

Nouveaux Fous Berlinois

Ein Europa-Projekt der
Kopernikus-Oberschule Berlin Steglitz

Tour 2026 - vom Alpenrand ins Jura



Genf - Groisy - Lathuile - St. Pierre d'Albigny - Serrières-de-
Briord - St. Amour - Arinthod - Champagnole - Salins-les-Bains
- Clairvaux-les-Lacs - Les Rousses - Nyon

Auflage: 35
im Selbstverlag

Gedruckt von Gaby Bertram, Schuldruckerei Kopernikus- Oberschule

Designed und gesetzt von Rita Masullo-Mohadjer

© Fotos & Inhalte by Nouveaux Fous Berlinois
c/o
Rita Masullo-Mohadjer, Valerio Oddone, Florian Kuhne, Swantje Preil

Kopernikus-Oberschule Berlin-Steglitz
(Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe) Lepsiusstr. 24-28 D-12163 Berlin

nfb@kopernikus-oberschule.de

Website der Nouveaux Fous Berlinois:
<https://nfb.kopernikus-oberschule.de/>

Berlin, im September 2026

Nouveaux Fous Berlinois

Ein Europa-Projekt der
Kopernikus-Oberschule Berlin Steglitz

Tour 2026 - vom Alpenrand ins Jura

Genf - Groisy - Lathuile - St. Pierre d'Albigny - Serrières-de-Briord - St.
Amour - Arinthod - Champagnole - Salins-les-Bains - Clairvaux-les-Lacs
- Les Rousses - Nyon

600 km in 10 Etappen mit dem Fahrrad
vom Alpenrand ins Jura

Inhaltsverzeichnis

Unterstützung	S.4
Vorwort	S.5
Übersichtskarte	S.9
Tagesetappen	S.9
Vorbereitungen	S.10
Erwartungen	S.13
Tagesberichte	S.16
Kommentare	S.29
Zitateliste	S.45
Urkunden	S.48

Die
Nouveaux Fous Berlinoïs
werden freundlich unterstützt
durch das

**Deutsch-Französische
Jugendwerk**

**OFAJ
DFJW**

und den
**Förderverein der
Kopernikus-Oberschule**

Vorwort

Ein besonderes Projekt für die deutsch-französische Freundschaft

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die Dokumentation eines fantastischen und verrückten Schulprojektes in Ihren Händen, welches schon seit mehreren Jahrzehnten existiert. Ich kann Sie nur ermutigen, es zu durchstöbern und sich von den beteiligten Personen auf eine kleine gedankliche Frankreich-Tour mitnehmen zu lassen!



Les Nouveaux Fous Berlinois 2026 „en route“

Es war mein damaliger Französischlehrer, der 1989 seinen Schülerinnen und Schülern Frankreich zeigen und sie in die französische Kultur eintauchen lassen wollte. Als passionierter Fahrradfahrer wollte er dies mittels einer Fahrradtour tun, da man auf diese Weise viel vom Land sehen und jeden Tag einen neuen Ort und neue Menschen kennenlernen konnte. Das Ganze natürlich ohne Begleitfahrzeug und man bedenke, dass zu der damaligen Zeit die Welt noch nicht so digital und vernetzt war...ganz schön verrückt, oder? Daher auch der Name: *Les Fous Berlinois* (die verrückten Berliner).

Zunächst wurden Gegenden auf Rundtouren erkundet, dann wurden die Kreise größer und schließlich gab es meist unterschiedliche Start- und Endpunkte. So konnte man viel vom Land entdecken. Man durchfuhr verschiedene Regionen, erlebte sich veränderndes Klima und Vegetation und wurde von den Gastfamilien meist mit jeweils Typischem für die Region verköstigt. Außerdem ist es sehr spannend in das französische Familienleben einzutauchen! Als Dank für die Gastfreundschaft der Französischen und Franzosen wurde stets ein Bühnenprogramm präsentiert, mit dem sich die Kopernikus-Delegation erkenntlich zeigte.



Les Fous Berlinois 2006 auf dem Col de la Bonnette

Als ich 1999 das erste Mal selbst an einer Frankreichfahrt teilnahm, war ich sofort begeistert! Was für eine tolle Zeit mit interessanten Menschen verschiedenen Alters! Und wie schön dieses Nachbarland ist und wie freundlich seine Bewohner sind! Es war um mich geschehen - ich war ein Frankreich-Fan und eine echte *folle Berlinoise* :-)

Die Gruppe, die sich jedes Jahr zusammenfindet um sich auf dieses Abenteuer einzulassen, besteht aus Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen - also 7. bis 13. Klasse. Diese Mischung aus erfahrenen Jugendlichen (die meisten Leute fahren nicht nur ein Mal mit) und „Neulingen“ bringt jedes Jahr eine neue Dynamik hinein.

Ich liebe an diesem Projekt, dass man gerade als Französisch-Lernender so Vieles live erlebt.



Liebevoll vorbereitetes Abendessen in
Champagnole

Man kann noch so viel über den *Mistral* (ein Fallwind) lesen - wer ihn mal selbst erlebt hat, wenn er einem entgegen bläst und man dadurch fast nicht mehr von der Stelle kommt oder man hat Glück und er schiebt einen von hinten auf 40 km/h. Das prägt sich ein! Oder französisches Frühstück: häufig gibt es keine Teller, heiße Getränke werden aus einem *bol* (eine kleine Schale) getrunken, die Gasteltern tunken zudem vielleicht noch ihr Croissant in den Kaffee ein; verwirrte Blicke, wenn man morgens nach Käse oder Wurst fragt. Beim Abendessen gibt es nicht nur einen Gang - man darf den Käseteller (sehr wichtig!) und das Dessert nicht vergessen. Oder der Moment, in dem man sich das erste Mal wieder in ein „französisch gemachtes Bett“ mit einer Kissen-Rolle und den fest unter der Matratze eingeklemmten Decken legt.

Die kulturellen und persönlichen Lernpotentiale bei diesem Projekt sind enorm. Man muss sich nicht nur in einem fremden Land und bei Gastfamilien zurechtfinden, sondern man muss ja auch jeden Tag Fahrrad fahren...und das teilweise recht lang. Die Etappen divergieren in ihren Längen



Les Nouveaux Fous Berlinoises auf ihrer über 100 km
langen Etappe 2026

und da kann es mal nur eine kurze Strecke und wenige Höhenmeter zu überwinden geben und mal mehr.

Wir können das als Organisationsteam auch nur bedingt steuern, denn wir schreiben verschiedene Kontakte in der für das jeweilige Jahr auserkorenen Umgebung an und je nachdem, wo es wann passt, schauen wir, dass wir eine fahrbare Route kreieren. Dort, wo wir keine Kontakte haben, suchen wir nach anderen Unterkünften, z.B. Gîtes, Campingplätze oder Turnhallen. Da dies nicht immer im optimalen räumlichen Abstand zu den Orten, in denen wir

aufgenommen werden, möglich ist (nicht jede Herberge kann und möchte eine riesige Gruppe für eine Nacht aufnehmen), kommt es dabei auch manchmal zu längeren Etappen. So hatten wir diesmal eine über 100 km lange Etappe, die aber alle hervorragend gemeistert haben!

Neben den körperlichen Strapazen in Form von täglichem Fahrradfahren und vielen Stunden auf dem Sattel, kommt der soziale Aspekt hinzu. Es ist natürlich toll, so viel Zeit mit diesen vielen wundervollen Menschen zu verbringen! Aber nach einer gewissen Anzahl an Tagen des Radelns bei nicht immer optimalem Wetter, sehnt sich fast jeder mal nach einem Moment der Ruhe und Zeit für sich. Die hat man auf dieser Fahrt aber häufig nur auf der Toilette (nicht der schönste Ort). Kurzum: Es ist eine wirklich tolle, aber auch intensive und belastende Zeit, in der jeder mal an seine Grenzen kommt oder sie sogar überwinden muss. Die Gruppe hilft dabei - man unterstützt sich, zieht sich, nimmt sich gegenseitig Gepäck ab, muntert sich auf, teilt sein Essen und sein Trinken - so schaffen es immer alle! Und das fühlt sich wahnsinnig gut an!



Pause mit den Nouveaux Fous Berlinois (nie allein)

Dieses Jahr begannen wir mit vergleichsweise frischem Wetter in der Gegend um Genf, waren dann mit der atemberaubenden Schönheit der beginnenden Alpen um St. Pierre d'Albigny konfrontiert, bewunderten die Ausblicke auf den schneebedeckten Mont Blanc, badeten in türkisblauen Bergseen, genossen nach über 100 km auf dem Fahrrad den Sonnenuntergang an der Rhône, spielten Volleyball und Fußball mit französischen Jugendlichen in Arinthod, kauften französisches Feingebäck in einer örtlichen Bäckerei leer, strampelten ins grüne Jura, wurden begeistert von einer klatschenden Menge in Champagnole empfangen, genossen den „Blick in die Schweiz“ in unserem Chalet und ließen uns vom nächtlichen Sternenhimmel und der stimmungsvollen Feuershow von Till und Joci verzaubern. Was für eine Tour!



Sprung in den Lac de Clairvaux

Ich bin unheimlich glücklich, dass es weiterhin genügend „Verrückte“ gibt, die dieses Projekt weiterhin am Leben erhalten! Nach einer Pause im Jahr 2013, startete es wieder mit neuen Lehrkräften und seitdem nennen wir uns „Les Nouveaux Fous Berlinois“ (Die neuen verrückten Berliner). Es erfüllt mich mit Freude, weiterhin durch Frankreich radeln zu können und weiteren Generationen an Schülerinnen und Schülern diese unvergesslichen Erlebnisse ermöglichen zu dürfen. Dies ist natürlich etwas, was nur im Team mit mehreren Menschen möglich ist. Deshalb an dieser Stelle ein großes Dankeschön an:

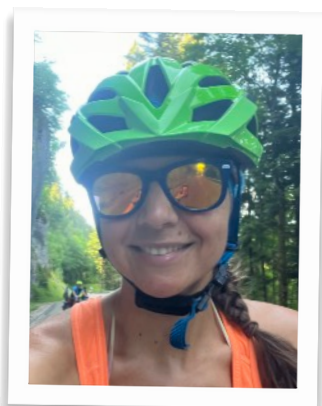
- unsere externen Begleiter **Julian**, **Phili** und **Felix** für ihre Zuarbeiten, die Streckenplanung, Reparaturen, Kochaktionen und die vielfältig unterstützende Begleitung vor und während der Fahrt
- allen Gastfamilien und besonders bei den in den Orten jeweiligen Verantwortlichen
 - **Céline Hryniewicki** aus Groisy
 - **Jean Louis Blusson** aus St. Pierre d'Albigny
 - **Valérie Vaucher** aus St. Amour
 - **Cedrik Paris** aus Arinthod
 - **Sylvie Souffray** aus Champagnole
 - **Chrystelle Piccand** aus Salins-les-Bains
 - **Catherine Invernizzi** aus Clairvaux-les-Lacs
- **Lothar Wiesweg** für das tägliche online-Stellen des Reiseblogs
- unserer **Schulleitung** für das Mittragen dieses einzigartigen Projektes und dem Freistellen von 4 Lehrkräften für die Dauer der Fahrt - wir waren sehr dankbar, dass wir so die Gruppe gut und sicher betreuen konnten!

Es war eine weitere unvergessliche Fahrt und wir freuen uns schon auf die nächste Tour mit den Nouveaux Fous Berlinois! Vive l'amitié franco-allemande et l'Europe !

Rita Masullo-Mohadjer im Namen der Nouveaux Fous Berlinois und dem diesjährigen Lehrkräfte-Team Valerio Oddone, Florian Kuhne und Swantje Preil der Kopernikus-Oberschule in Berlin



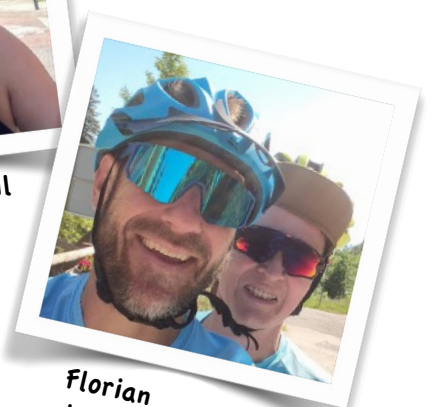
Valerio Oddone



Rita Masullo-Mohadjer



Swantje Preil



Florian
Kuhne

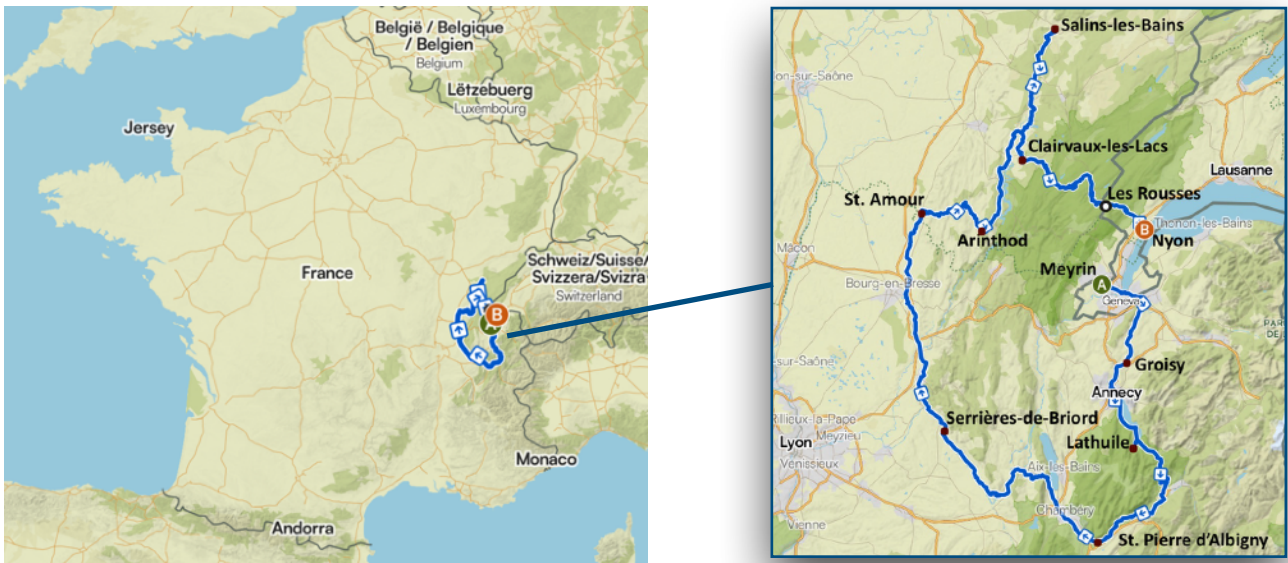
Julian
Andrews



Felix Brand

Philipp Edel

Übersichtskarte



Tagesetappen

Tag	Etappenort	km	HM
09.06.2026	Genf - Groisy	40	610
10.06.2026	Groisy - Lathuile	42	270
11.06.2026	Lathuile - St. Pierre d'Albigny	54	770
12.06.2026	St. Pierre d'Albigny - Serrières-de-Briord	107	490
13.06.2026	Serrières-de-Briord - St. Amour	86	470
14.06.2026	St. Amour - Arinthod	33	730
15.06.2026	Arinthod - Champagnole / Salins-les-Bains	75 / 85	650 / 700
16.06.2026	Champagnole / Salins-les-Bains - Clairvaux-les-Lacs	44	350
17.06.2026	Clairvaux-les-Lacs - Les Rousses	54	1100
18.06.2026	Les Rousses (Bergwanderung / Fahrt zum See)	17	180
19.06.2026	Les Rousses - Nyon	23	60
		585	5730

Vorbereitungen

Die Frankreichfahrt ist nicht nur die Fahrradtour. Die zwei Wochen Fahrradtour durch Frankreich sind nur der Höhepunkt eines langen Weges. Sowohl das Orgateam als auch die TeilnehmerInnen sind das ganze Jahr damit beschäftigt.

Jedes Jahr fängt mit einem Frankreichabend und mit einer ersten Probe-Fahrradtour im September an, und dieses Jahr waren diese wirklich gut besucht. Ahnungslos versprochen wir, dass alle Interessenten, die engagiert und zuverlässig bei der Vorbereitung mitmachen, auch nach Frankreich mitfahren dürfen. Erstmals mussten wir bis kurz vor der Abfahrt befürchten, dass die Gruppe einfach zu groß sei. Aber was ist diese Vorbereitung?

Einerseits ist die Organisation eine echte Herausforderung. Jede Lehrkraft weiß, wie viel Arbeit es ist, eine Klassenfahrt zu organisieren und danach abzurechnen. Die Frankreichfahrt ist aber eine andere Liga. Hier geht es darum, etwa 14 Klassenfahrten zu organisieren, die alle voneinander abhängig sind, mit Etappen, die mit dem Fahrrad an einem Tag machbar sind. Menschen und Fahrräder müssen irgendwie



Tauglichkeitstest: Bei den Probetouren radeln die Nouveaux Fous Berlinoises zusammen in und um Berlin.

zum Startort kommen und vom Zielort zurück nach Berlin. Als wäre das nicht schwer genug, weiß man zudem erst recht spät, wie viele Leute dabei sind – zum Beispiel haben wir dieses Jahr erst bei den Probetouren im späten Frühjahr herausgefunden, dass manche Interessenten leider trotz aller Motivation schon bei einer Etappe mit 200 Höhenmetern in Berlin Schwierigkeiten hatten. Wie soll es so bei über 1000 Höhenmetern mit Gepäck in Frankreich was werden?

Die Planung der Übernachtungen und der Etappen ist am schwierigsten. Wir haben als Ziel, möglichst viele Begegnungen bei anderen Schulen, Vereinen und Ortsgemeinden zu planen. Das ist einerseits der wahre Sinn der Tour, aber nicht unwesentlich ist es, dass die zweiwöchige Tour in der Regel weniger kostet als manche 4-tägige Klassenfahrt in Brandenburg. Das ist nur dank der unglaublichen Gastfreundschaft an den Begegnungsorten möglich. Aber wie findet man so viele nette Leute?

Das Ganze fängt damit an, eine grobe Idee für die Region der Tour zu entwerfen, dann sucht man Start- und Zielorte, die mit den Fahrrädern erreichbar sind. Als Erstes werden ehemalige Kontakte aus den früheren Touren angeschrieben, ob sie uns vielleicht wieder aufnehmen würden – das klappt am einfachsten. Besonders wertvoll war dazu eine Übersicht aller ehemaligen GastgeberInnen der letzten Jahrzehnte, die ich mithilfe von Lothar, Till und Dr. ChatGPT erstellen konnte. Gerade dieses Jahr konnten so Kontakte mit Orten aufgefrischt werden, die wir zuletzt vor fast 20 Jahren besucht hatten.

Stehen diese Orte mit alten Bekannten fest, müssen passende Zwischenorte gefunden werden, um machbare Fahrradstrecken zu erreichen. Dafür haben wir unzählige Schulen und Gemeinden angeschrieben und das Projekt vorgestellt. Eine Rückmeldung kam selten, eine positive Rückmeldung äußerst selten. Aber auch dieses Jahr konnten neue Kontakte geknüpft werden. Besonders schwierig war

es dieses Jahr aufgrund der Kommunalwahlen in Frankreich: Diese haben im Frühjahr 2025 stattgefunden und erst danach haben wir Zu- und Absagen bekommen, sodass viel kurzfristig umgeplant werden musste.

Zuletzt, wo man wirklich bei niemandem Abendessen und Übernachtung erbitten konnte, wurde nach Campingplätzen, Hostels und Gites gesucht. Für den Familienurlaub vielleicht ein Selbstläufer, aber wenn man nur eine Nacht mit einer 30er Schülergruppe in der Hauptsaison übernachten will, sieht es ganz anders aus!



Unterkunft auf einem Campingplatz - für 26 Menschen für eine Nacht in der Hauptsaison nicht so leicht zu finden.

Währenddessen wird die An- und Abreise geplant. Wortwörtlich ein ziemliches Hin und Her. Alles ist miteinander verwickelt. Fast hat man eine gute Zuganbindung gefunden, so bekommt man eine Absage für die erste Etappe und man muss den Startbahnhof ändern, dann findet man eine andere Zuganbindung, aber man kann die Tickets dafür noch nicht buchen, weil die Gruppengröße unklar ist, und wenn man denkt, das endlich machen zu können, ist der Zug doch ausgebucht oder zu teuer geworden. Aber schließlich waren die Zugtickets bezahlt und der Transporter für die Fahrräder reserviert. Fertig, oder? Natürlich nicht. Es kommt heraus, dass es ein Ding der Unmöglichkeit ist, einen Transporter in Genf für zwei Wochen kostenlos zu parken. Für diese Idee wird man von Freunden und Bekannten aus der Schweiz ausgelacht: Selbst in der Innenstadt von Paris sei das einfacher – Parken in Genf sei ein Goldgeschäft. Doch am Ende fand sich auch dazu ein Weg. Aber das ist natürlich lange noch nicht alles!

Wir wollen bei unseren GastgeberInnen nicht mit leeren Händen ankommen – wir dürfen dort kostenlos essen und übernachten. Als Dank bereiten wir im Laufe des Jahres eine Aufführung aus Theater, Jonglage, Akrobatik und vielem mehr vor. Ich finde, dass die Aufführung dieses Jahr die Beste der letzten fünf Jahre war – man sieht, dass man jedes Jahr was Neues dazu lernt und es ist wertvoll, dass viele Schülerinnen und Schüler nun mehrmals dabei gewesen sind.



Bei nachmittäglichen Proben wird das Bühnenprogramm einstudiert.

Zur Vorbereitung einer Fahrradtour gehören zuverlässige Fahrräder. Auch hier eine kleine Enttäuschung dieses Jahr: Es wurde wirklich viel Zeit darin investiert, alle Fahrräder zu überprüfen und jedem Interessenten eine Übersicht der notwendigen Reparaturen zu geben. Es war ziemlich bitter herauszufinden, dass über die Hälfte der Gruppe diesen Zettel innerhalb kürzester Zeit aus Rücksichtslosigkeit einfach verloren hat. Es hat für das Orgateam unnötig viel Zeit und Mühe gekostet, bis alle Fahrräder tourtauglich waren.

Zuletzt und nicht weniger wichtig sind die Probe-Fahrradtouren, um zu prüfen, ob die TeilnehmerInnen fit genug und sicher genug im Straßenverkehr sind, um die Tour zu meistern. Auch diese wurden gut und zuverlässig besucht. Highlight war für mich die Tour am südlichen Mauerweg von Steglitz bis zum Müggelsee. Aber auch darüber werden andere ausführlich berichten.



Fahrradcheck - Mängel werden notiert.

Es sind wirklich viele Nachmittage, Abende und Wochenenden, die man in die Vorbereitung steckt. Wahrscheinlich mehrere hundert Stunden werden vom Orgateam ehrenamtlich investiert. Aber die zwei Wochen Tour sind immer wieder ein Highlight und sind es allemal wert und ich habe kein einziges Mal daran gezweifelt, dass all diese Stunden Vorbereitung gut investiert sind. Wir haben August 2026, wenn dieser Text verfasst wird, und die Vorbereitung der Tour 2027 läuft seit langem. Mit großer Vorfreude!
Valerio Oddone

Theater-Proben

Als es am Anfang des Schuljahres hieß, es gibt ein Theaterstück, dass mit den Schülern eingeübt werden sollte, staunte ich zunächst nicht schlecht, als ich die 4 Seiten Textlänge auf Französisch sah und dachte, das wird nie etwas. Aber sowohl Flo, ich als auch die Schüler kämpften uns Woche für Woche tapfer durch. Wir lebten mit Dauer-Verspätungen (Gruß an Ari ☺), kurzfristigen Absagen wegen Fahrstunden, Zweitbesetzungen und völligen Neu-Besetzungen, komplettem Textunverständnis („Ich habe ehrlich keine Ahnung, was ich hier gerade sage..“) und zum Glück jeder Menge Spaß & Motivation. Es war mega cool, euch schließlich bei den finalen Aufführungen in Frankreich zu erleben und ihr habt euch jedes Mal ein bisschen gesteigert – merci à tous ☺



Theaterprobe - erstmal den Text durchgehen.

Swantje Preil

Probetouren

Um festzustellen, ob die Interessenten für die Fahrt fit genug sind, diszipliniert in einer Gruppe fahren können und ihr Fahrrad richtig bedienen können (richtiges Schalten will gelernt sein), unternehmen wir mehrere Probetouren mit ihnen. Dafür treffen wir uns insgesamt 3 bis 4 mal an einem Wochenendtag und unternehmen zusammen eine Tour. Mal versuchen wir möglichst viele Höhenmeter zu meistern (das ist in unserer Gegend natürlich nur begrenzt möglich), mal nehmen wir Wege mit vielen Abbiegungen um zu testen, wie gut die Sache mit den Wegposten klappt. Die diesjährigen Probetouren sind ohne größere Pannen oder Stürze gut verlaufen.



Schwere Zuladung eines Teilnehmers für die Probetour - u.a. 6 Backsteine

Am beeindruckendsten fand ich unseren jüngsten Teilnehmer, der so gut wie möglich „Tourbedingungen“, also ordentlich schweres Gepäck, simulieren wollte und sich 6 Backsteine (!) und zwei Wasserflaschen in die Packtasche geladen hat. Das würde ich zukünftigen Interessenten in der Form nicht empfehlen - auch er hat bei der nächsten Probetour lieber viel Kleidung eingepackt. Spätestens damit hat er sich auf jeden Fall als echter „Fou“ qualifiziert und Tourgeschichte geschrieben! Die Probetouren hat er übrigens locker gemeistert :-)

Rita Masullo-Mohadjer

Erwartungen an die Fahrt

1. Worauf freust du dich am meisten?

- auf die Zeit mit der Gruppe (Jojo)
- auf die Gruppendynamik (Yannick)
- auf guten Schlaf, schöne Gespräche beim Fahren (Oskar)
- auf die Tour mit den ganzen tollen Personen (Max)
- wegen der Sonne braun zu werden (Elias)
- auf den Blick auf den Mont Blanc und auf das Gefühl, es gemeinsam geschafft zu haben (Swantje)
- Schlafen (John)
- Salami zu essen mit der Gang (Maurice)
- auf 10 Tage Fahrradfahren (Felix)
- auf diese Fahrt mit einer richtig tollen Gruppe und die lange geplante Route im Echten zu entdecken (Vale)
- auf die Möglichkeit auf einen Berg gestiegen & gefahren zu sein. Und Rita in einen See zu werfen. (Nick)
- auf eine schöne und harmonische Fahrt mit vielen schönen Aussichten & auf Badewetter. (Lasse)
- auf die Landschaften, vor allem die Berge, und dann der Ausblick (Till)
- auf Berge mit konstanten Steigungen und die schönen Ausblicke als Belohnungen (Joci)
- mit Joel zusammen zu schlafen (Lennox)
- auf eine tolle Zeit mit lieben Menschen, Französisch zu sprechen und nette Gastfamilien kennenzulernen (Rita)
- darauf, mit meinen lieben Mitmenschen Zeit verbringen und Erinnerungen zu kreieren (Ari)
- auf die Höhenmeter, aber vor allem auf die Tiefenmeter (Leo)
- auf breite Wege unter Bäumen oder mit weitem Blick, beim Strampeln ein Schwätzchen haltend. Die Landschaft zieht im genau richtigen Tempo vorüber, wir sind ihr und den Launen der Natur ausgesetzt. Stolze Gesichter nach dem Erklimmen einer Höhe, Freude am Miteinander und am Austausch mit offenen Menschen in der Gruppe und unter den Gastgebern. Solche herausfordernden Schulfahrten lassen junge Menschen mit jeder Begegnung und jedem Kilometer wachsen und reifen. Sie dabei begleiten zu dürfen, ist ein Privileg. Und harte Arbeit. ;) (Flo)



*Gemeinsame Freude bei der
Etappenankunft*

2. Davor habe ich Respekt:

- vor den Höhenmetern und Kilometern (Elias)
- vor den Höhenmetern (Oskar, Jojo, Yannick, Maurice)
- vor dem Fahrradfahren (John)
- vor den Kurven bei Abfahrten und Bordsteinkanten (Nick)
- vor den Etappen und auf jeden Fall vor den Höhenmetern (Max)
- am meisten Respekt habe ich vor der 100 km Strecke und vor 1200 Höhenmetern. (Lasse)
- vor eventuellem Mistralwind auf der Etappe nach St Amour (Vale)

- vor Rita (Felix)
- vor den Höhenmetern !!! (Swantje)
- vor der Feuershow (Till)
- vor der Natur und den Tieren (Lennox)
- vor Knieproblemen (Rita)
- vor Höhenmetern und Krämpfen (Ari)
- vor dem Höhenunterschied und vor der 100 km-Etappe (Leo)
- vor den Feuerpois, weil ich es vor Kurzem erst gelernt habe (Joci)
- Auf jeden Fall vor den Anstiegen. Außerdem fällt mir das Französisch sprechen weiterhin nicht leicht. Damit verbunden sind dann auch die Begegnungen mit immer neuen, unbekannten Menschen. Respekt habe ich vor jeder und jedem Einzelnen, die diese Tour bestreiten. (Flo)



Mancher Anstieg war sehr steil

3. Das erwarte ich von den Begegnungen mit den Gastfamilien:

- einen netten Empfang und ein (hoffentlich) bequemes Bett (Oskar)
- nette Begegnungen und mal wieder viiiel Französisch sprechen (Swantje)
- entspannte Gastfamilien (John)
- gegenseitigen Respekt (Elias)
- nette Familien und gutes Essen (Maurice)
- dass sie nett sind und Verständnis für mein schlechtes Französisch haben (Yannick)
- viel Spaß und gute Unterhaltungen (Felix)
- guten Austausch und nette Leute kennen lernen (Jojo)
- ich hoffe, dass ich einen guten Eindruck mache und mich benehme (Max)
- guter Austausch und neue Gerichte ausprobieren (Till)
- Spaß bei der Aufführung und nette Mahlzeiten danach mit den Familien (Vale)
- nette Gastfamilien, mit den man sich austauschen kann und weiterhin Kontakt in Deutschland hat (Joci)
- Ich erwarte eine gewisse Freundlichkeit und ich freue mich auf einige nette Unterhaltungen (Lasse)
- Haustiere und genießbares Essen (Lennox)
- herzliche Momente mit lieben Menschen und ein Einblick in unterschiedlichste Familien zu bekommen (Rita)
- ein gemütliches Bett und Zeit verbringen mit den Gastmenschen (Ari)
- dass wir uns gut mit den Gastfamilien verstehen (Leo)
- Ich freue mich darauf, neue Leute kennen lernen zu dürfen und bin bisher immerzu wärmstens aufgenommen worden. Dass wir immer in eher kleineren Orten sind, führte bisher oft dazu, dass ich in ein hübsches Haus mit super netten Menschen und eigenem Zimmer kam. Außerdem wird mein Französisch besser, was es immer mehr ermöglicht, sich wirklich auszutauschen. Das macht Freude! (Flo)



*Liebevoll gestaltete
Willkommensbilder der Gastgeber*

4. Das habe ich mir für die Fahrt vorgenommen:

- die Fahrt gut zu überstehen und viel Spaß zu haben (Oskar)
- braun zu werden (Elias)

- jeden schönen Moment zu genießen und die anstrengenden Momente durchzuhalten (und dann später genießen:-) (Swantje)
- Strecke zu machen (John)
- zu überleben (Yannick)
- die meisten Wegposten gemacht zu haben (Maurice)
- Rita in einen See zu werfen (Nick)
- Ich will die Etappen schaffen und nicht schlapp machen (Max)
- fitter zu werden (Jojo)
- so viele Brücken und Tunnel wie möglich in die Tourplanung einzubauen (Vale)
- Ruhe und Gelassenheit und eine Menge Spaß (Felix)
- neue Erfahrungen in den Gastfamilien zu sammeln (Till)
- eine schöne Zeit zu haben und mich mit Essen voll zu stopfen (Joci)
- Nick in ein See zu werfen und Ruhe zu genießen (Lasse)
- nicht zu kotzen / die Berge zu schaffen (Lennox)
- mich nicht zu sehr für das e-Bike zu schämen (Rita)
- alle zum Lachen bringen, damit sie Krämpfe bekommen und nicht mehr weiter fahren können und dadurch mehr Pause zu haben (Ari)
- Ich soll in hektischen Situationen durchatmen und mein Temperament kühlen. Ich möchte gute Laune verbreiten, aber auch zuhören und mich einlassen. Gelassenheit. (Flo)

5. So will ich dazu beitragen, dass die Fahrt für alle schön wird:

- alle mit Respekt behandeln (Elias)
- durch nette Gespräche und gute Laune (Oskar)
- Unterstützung, Humor und Geduld (Swantje)
- bei Pannen helfen, möglichst Wasser mitnehmen, allgemein helfen, wo ich kann (Nick)
- kein Ballast sein (John)
- Salami spenden & Posten mit Joci zu sein (Maurice)
- mich über möglichst wenige Sachen zu ärgern (Vale)
- mit guter Laune und einem offenem Ohr (Felix)
- durch Unterstützung, Ruhe und mit Musik (Lasse)
- durch gute Laune (Jojo)
- mit dem größten Kopf der Gruppe (Yannick)
- jeden bei Steigungen motivieren und mich mit jedem mal austauschen (Joci)
- bei Fahrradreparaturen helfen und mit jedem mal Zeit verbringen (Till)
- Musik „ballern“ und alle motivierend anschreien (Lennox)
- lustig sein, immer nett zu anderen sein und helfen, wo ich kann (Max)
- durch gute Organisation, gute Stimmung und Gelassenheit bei Problemen (Rita)
- gute Laune verbreiten und positiv in den Tag starten (Ari)
- anderen zu helfen, indem ich ihnen Gepäck abnehme (Leo)
- Während der Etappen möchte ich Hilfe geben, wo ich kann.
- Ich möchte die Werte vermitteln, für die die Tour aus meiner Sicht steht und dazu beitragen, dass durch Verständnis solidarisches Handeln entsteht. (Flo)



Bei Pannen sind immer gleich viele helfende Hände zur Stelle

Tagesberichte

Mo, 8.6.26 Berlin - Genf

Da wir alle ein bisschen „fou“ sind, haben wir noch am Abfahrtstag unseren Treffpunkt geändert. Anstatt uns wie angekündigt am Hauptbahnhof zu treffen, haben wir den Treffpunkt auf den Bahnhof Südkreuz verlegt, was für 23 Vierundzwanzigstel der Gruppe die bessere Option war. Dass der Zug überhaupt dort hält, haben wir durch Zufall erst am Abfahrtstag herausgefunden. Trotz dieser letzten Hürde kamen alle pünktlich zum Bahnhof Südkreuz - hurra! Die restliche Wartezeit überbrückten wir durch Verteilen der Tour-T-Shirts, die noch pünktlich fertig geworden sind. Wir machten ein Gruppen-Foto und dann kam auch schon bald der Zug.



Gruppenfoto in Tour-T-Shirts vor der Abfahrt

Wir verteilten uns auf 4 Abteile, die jeweils 6 Liegeplätze hatten. Diesmal war es ein Liegewagen, bei dem die Liegen übereinander sind und bei dem nicht eine große Liegefläche mit Delle entsteht, wie im Jahr 2023. Mit begrenzter Freude wurde aufgenommen, dass in jedem Abteil ein Erwachsener dabei sein soll. Diese Maßnahme sollte dazu führen, dass in jedem Abteil geschlafen wird anstatt die jugendliche Energie in andere Tätigkeiten fließen zu lassen und am nächsten

Morgen als müder Haufen in die erste Etappe zu starten.

Wir waren alle etwas aufgeregt und die Meisten noch recht lange wach. Ari bekam den Unmut einer Mitreisenden stellvertretend für die ganze Gruppe ab (Danke Ari 😊) - danach wurde es deutlich ruhiger. Wir stellten fest, dass die Liegen nicht an unsere lang gewachsenen Tourteilnehmer angepasst waren. Dennoch fand irgendwann jeder in den Schlaf, während der Zug stetig vor sich hin ratterte. *(Aufgeschrieben von Rita)*

Di, 9.6.26 Genf - Groisy

Unser erster Tag der Frankreichfahrt begann im Nachtzug. Die Nacht war ehrlich gesagt nicht besonders gut, weil es im Abteil entweder viel zu warm oder viel zu kalt war. Als wir morgens aufgewacht sind, gab es erstmal Frühstück, was auf jeden Fall geholfen hat.

Danach sind wir in Basel ausgestiegen. Dort hatten wir ungefähr eine Stunde Zeit, bis unser nächster Zug kam.



Zeit für ein Nickerchen im Schweizer Regionalzug

Während Rita und Vale die Tickets organisiert haben, haben wir am Bahnhof gewartet. Anschließend ging es mit einer Regionalbahn weiter, in der wir etwa zwei Stunden gefahren sind. Die Fahrt war deutlich entspannter als die Nacht davor, weil wir mehr Platz hatten. Wir haben Kartenspiele gespielt, geredet und viel gelacht. Besonders lustig war es, als Lennox und Joel einfach während der Fahrt eingepennt sind.

Später mussten wir nochmal umsteigen. Während der Zugfahrt hat sich Peter noch einen Döner gegönnt. Kurz darauf hatte Herr Oddone die spontane Idee, schon in Genf auszusteigen. Das Problem war nur: Der Zug war gerade mal

noch zwei Minuten von Genf entfernt und wir wussten bis dahin nichts davon (Ich konnte nicht mal aufessen 😭). Aber Vale meinte als Begründung, dass das, was in dem Heft steht, was Rita uns gegeben hatte, befolgt werden

müsse. Also mal wieder super pünktlich angekündigt. Zum Glück haben es trotzdem alle rechtzeitig aus dem Zug geschafft.

In Genf angekommen, sind wir noch zwei Stationen mit einem anderen Zug gefahren. Dort haben wir auf den Transporter mit unserem Gepäck gewartet. Währenddessen haben wir eine Essenspause gemacht und uns auf die erste Fahrradetappe vorbereitet.

Als der Transporter endlich ankam und wir Flo und Jule wiedergesehen haben, ging die Stimmung direkt hoch. Jule hat uns sogar Fahrradshirts geschenkt. Danach ging es endlich los auf die Räder. Allerdings warteten direkt am Anfang einige heftige Anstiege auf uns. Das war ziemlich anstrengend, aber am Ende haben alle durchgezogen und die Strecke geschafft. Kurz vor dem Ziel hatte Jojo dann leider noch einen Platten, wodurch wir zusätzlich Zeit verloren haben.

Deshalb kamen wir mit ungefähr einer Stunde Verspätung gegen 18:30 bis 19:00 Uhr bei unseren Gastfamilien an. Dort wurden wir sehr freundlich empfangen. Es gab Essen, Getränke und endlich die Möglichkeit, sich nach dem langen Tag etwas auszuruhen. Unsere Gastfamilie war super nett und wir haben uns direkt gut mit ihnen verstanden.



Erste Etappenankunft

Motto des Tages: Das Heft hat immer recht - egal, wenn es auch manchmal kein Sinn ergibt 😊 (Aufgeschrieben von Ari und Dylan)

Mi, 10.6.26 Groisy - Lathuile



Erste Aufführung in einer Kampfsporthalle

Vor dem Aufbruch haben wir in der Schule in einer Kampfsporthalle unsere erste Aufführung vor vielen Schülerinnen und Schülern der Schule präsentiert, die uns aufgenommen hat.

Gegen 10:30 Uhr sind wir mit unseren Fahrrädern von Groisy zum Campingplatz in Lathuile losgefahren. Gegen Mittag sind wir bei der Pont de la Caille, einer bekannten Brücke in Frankreich, angekommen. Sie wird als „Selbstmord-Brücke“ bezeichnet, da sie durch ihre Höhe laut den Franzosen die erste Anlaufstelle sei. Das wussten wir natürlich nicht, als sie als Motiv für das diesjährige Tourshirt ausgewählt wurde...

Danach haben wir einen Eis-Stopp gemacht. Eine Gastmutter arbeitete

in einer nahegelegenen Eis-Manufaktur und versorgte die ganze Gruppe mit leckerem Eis in verschiedenen Sorten.

Nach ungefähr 3 Stunden Fahrtzeit kamen wir im Ort Annecy an, wo wir eine längere Pausen machen wollten. Diese Pause sollte zunächst nur eine Stunde dauern, aber aufgrund der Fahrradreparaturen zog sich die Pause leider auf ungefähr 4 Stunden. Während der Pause spielten wir das Spiel „Ha Ha Ho“. Nach einiger Zeit sind wir letztendlich losgefahren, um für das Abendessen bei Lidl einzukaufen, das wir selbst kochen mussten. Am späten Abend beschlossen wir noch mit unseren Fahrrädern hinunter zum See zu fahren, und baden zu gehen. (Aufgeschrieben von Lasse)



Gratis-Eis für alle - Dank einer Gastmutter

Do, 11.6.26 Lathuile - St. Pierre d'Albigny

Am heutigen Tage mussten wir früh um 8 schon fertig sein, hat nicht ganz funktioniert. Größtes Wunder war, dass Joel schon so früh wach war.



Treffpunkt mit der Abhol-Delegation aus St. Pierre d'Albigny: Col de Tamié

Ein Teil der Gruppe ist morgens zum Lidl gefahren, um Frühstück zu holen und wir haben auf dem Parkplatz gefrühstückt.

Nach einem steilen Anstieg ging es mit einer kleineren Steigung weiter. Nach etwa 20 km haben wir uns mit unseren Begleitern getroffen und ein kleines Picknick gemacht.

Den Mont Blanc haben wir auf dem Weg gesehen. Nach einer sehr spaßigen Abfahrt haben Joel, Elias und Yannick kurz angehalten, um von einem Baum in einen See zu springen. Danach ging es zu den Gastfamilien. Vor der Aufführung gab es noch ein kleines Buffet mit Chips, Salami und Käse. Die Pizza kam kurz danach.

(Aufgeschrieben von Yannick)

Auf dem Col de Tamié trafen wir eine Delegation des Fahrradclubs aus St. Pierre d'Albigny, die uns mit dem Fahrrad abholen gekommen waren. Wir entschieden uns zu einer Mittagspause vor dem Fort de Tamié.

Der restliche Weg führte durch die beeindruckenden Berge, an Seen und Weinfeldern vorbei. Nach einem von der



Bade-Pause kurz vor dem Ziel

letzten Gruppe erzwungenem Bade-Stopp in einem traumhaft schönen See vor beeindruckender Bergkulisse, war es nicht mehr weit. Wir fuhren über Radwege oder kleine Straßen und kamen am Château de Miolans vorbei. Dieses malerische Schloss ist am Hang des Berges gebaut und davor wächst Wein - ein fast kitschig-schöner Anblick!

Bald waren wir in St. Pierre d'Albigny und fuhren zunächst zur Sporthalle. Das stieß bei den Gruppenmitgliedern auf wenig Begeisterung, denn die Sporthalle befand sich natürlich weiter oben

im Ort. Ein paar Leute duschten oder machten sich kurz frisch, bevor wir wieder runter fuhren in die Stadt. Wir parkten die Fahrräder in einem beeindruckenden Kellergewölbe, das regelmäßig für Veranstaltungen genutzt wird. Von hier aus waren es nur ein paar Schritte bis zum Place de l'Europe, wo bereits ein Buffet aufgebaut war. Der Empfang wurde mit einer Rede des Bürgermeisters eröffnet. Dann stürzten sich alle auf den Käse, die kunstvoll drapierten Salami-Blumen und die Getränke.

Wir mischten uns unter die sehr herzlichen Franzosen. Für mich war dies ein besonderer Abend, denn ich war bereits mehrfach in St. Pierre-d'Albigny gewesen und stieß auf mehrere bekannte Gesichter. Wie schön, dass wir



Aufführung auf dem Place de l'Europe

uns gegenseitig wiedererkannten und freudig Jahrzehnte später Neuigkeiten austauschten! Unter den aufnehmenden Familien waren Mitglieder des Fahrradclubs und des Comité de Jumelage. Ich führte herzerwärmende Gespräche und lachte viel.

Irgendwann kam die Pizzalieferung. Nachdem wir wie die Heuschrecken über die Pizzen hergefallen sind, präsentierten wir unser Spectacle unter freiem Himmel auf dem Platz. Die Aufführung war gut und kam auch gut an. Ich traute mich mit meinem immer besser werdenden Knie einen kleinen Tanz aufzuführen. Till und Joci

präsentierten als Abschluss sogar ihre Feuershow - was für ein fulminantes Ende! Zu Hause bei der Gastfamilie bekamen wir noch eine kleine Erfrischung, unterhielten uns kurz und zogen uns dann zum Schlafen zurück. *(Aufgeschrieben von Rita)*



Die Aufführung endete feurig

Fr, 12.6.26 St. Pierre d'Albigny - Serrières de Briord

Der vierte Tag der Tour begann bei den Gastfamilien in St. Pierre - Albigny. Rita, Joci und Ich waren in der selben Gastfamilie und waren gegen 08:10 Uhr am Place de l'Europe, wo wir uns (natürlich mit Sonnencreme) startklar machten. Wir fuhren gegen 09:00 Uhr mit Begleitung von einigen Gastfamilien los.

Nach 48 km, erreichten wir den wunderschönen See „Lac du Bourget“ und machten dort unsere Badepause. Bis dahin war es sehr warm, die Strecke war jedoch relativ entspannt und ohne viel Steigung.

Die Hitze hielt uns nicht davon ab, nah dem See den schwersten Anstieg des Tages zu meistern. (Es waren mehrere Kilometer mit viel Steigung).

Oben angekommen, fuhren wir durch einen zum Glück sehr kühlen Tunnel auf die andere Seite des Bergs.

Danach kam eine kurze Abfahrt und der Weg wurde wieder ebenmäßig. Diese Strecke zog sich sehr lang und auch die Gruppe verteilte sich. Nach einiger Zeit stieß Phili dazu und ich kam mit Ari, Dylan und Oskar nach einer gefühlten Ewigkeit, mit 108 km und 500 Höhenmetern, endlich am Campingplatz an. Am Abend aßen wir die Pizza vom Campingplatz mit Ausblick auf den Sonnenuntergang und verteilten uns in unsere Haus-Gruppen. *(Aufgeschrieben von Jojo)*



Bade-Pause im türkis-blauen Lac du Bourget

Sa, 13.6.26 Serrières de Briord - St. Amour

Am Morgen des 13.6. wurden schon früh die Fahrräder gepackt. Während eine Gruppe zum Einkaufen losfuhr, blieben die anderen zurück und packten weiter. Es stellte sich raus, dass Würstchen und Nutella als „Vorfrühstück“ ganz geil sein können.

Um kurz nach 12 Uhr legten wir dann am Lidl-Parkplatz eine Nach- bzw. eine „Richtigfrühstückspause“ ein und fuhren anschließend auf der Bundesstraße weiter. Zwischendurch gab es eine erneute Sammelpause, welche lustigerweise dazu führte, dass sich die Gruppe anscheinend in drei kleinere Gruppen mit jeweils unterschiedlichen Navi-Strecken aufspaltete.



Unsere Mobil-Homes auf dem Campingplatz

Es wurde dann ein Ort zum erneuten Sammeln ausgemacht (diesmal wesentlich sinnvoller als die davor). Aus diesem Sammeln wurde direkt eine kleine Pause gemacht und es wurde sich Eis geholt. Danach (also mind. 1h später) ging es weiter – sofort auf eine Schotterpiste. Dort passierte es: Julian fuhr über eine Bodenwelle und dabei geriet seine Tasche in die Speichen. Und wie zu erwarten: nur 200 m weiter platzte Jakobs Reifen mit einem 10 cm Loch. Wir bauten einen neuen Schlauch ein und pumpten auf, aber der platzte sofort wieder. Das Problem

lag am Mantel. Daraufhin fuhr Valerio los, um einen neuen Mantel zu holen, während Felix und Jakob zum nächsten Bahnhof gingen. Der Rest der Gruppe fuhr weiter, noch 40 km (ein gefühlter Highway to Hell bei der Hitze) lagen vor uns, grade mal die Hälfte.



Pause in privatem Garten sehr herzlicher Franzosen

Wir überlegten, ob sich die Gruppe teilen sollte – der schwächere Teil sollte mit dem Zug fahren, um schneller voranzukommen. Also musste erstmal ermittelt werden, wer die Schwächeren sind. Es war wohl nur Lasse, der sich sowieso nicht gut fühlte und leicht erkältet war und Swantje, die als Lehrerin mit musste. Die beiden fuhren also auch zum nächsten Bahnhof und der Rest fuhr weiter. Wir kamen ziemlich gut voran, und am Endpunkt ging es nochmal sehr steil bergauf – die Franzosen lieben es echt sehr, alles auf Bergen zu bauen (vor allem Schulen). Der Empfang war zuerst nur Wasser, was alle etwas lahm fanden. Dann kam aber Käse, danach zwei Pizzen, Quiche und schließlich Softdrinks. So

waren am Ende alle glücklich, satt und froh, angekommen zu sein.

Es stellte sich dann aber heraus, dass sowohl Jakob mit der Panne als auch die, die zum Zug gefahren waren, jetzt doch die komplette Strecke fahren müssen. Jakob und Valerio hatten den Zug verpasst und Swantje mit Lasse durften die Fahrräder nicht mit in den Zug nehmen. Nach einer verkürzten Aufführung (Personal- und Energiemangel) wurden dann noch im Waschsalon ein paar Sachen gewaschen, welche ich später alleine abgeholt habe (sehr wohltuend in dem Moment). Langsam kehrte Ruhe und schließlich auch der Schlaf in der Turnhalle ein. *(Aufgeschrieben von Nick)*

Ein seltsamer Tag

Der Tag fing an wie gewohnt. Wir wollen um 8 Uhr vom Campingplatz los und schaffen es – nach und nach – anderthalb Stunden später. Joel, Elias und Lasse geht es nicht wirklich gut und wir haben fast 90 km vor uns. Der Fahrradweg an der Rhône ist aber sehr schön, noch ist es frisch, und eine halbe Stunde später sind wir auf dem Lidl Parkplatz zum Frühstück. Nicht der schönste Ort, aber auch das Einfachste, um nicht zu viel Essen einpacken zu müssen.

Wieder auf dem Weg verfahren wir uns mehrmals. Offenbar navigieren wir mit unterschiedlichen Routen. Wir teilen uns in eine unklare Anzahl von Gruppen auf – keiner weiß genau, wie viele. Das Übliche.



Notlösung für den immer wieder platzenden Reifen: Gras statt Luft

Wir treffen uns zu einer Sammelpause in Pont d'Ain am Fluss, manche hüpfen ins Wasser, andere holen sich ein Eis. Wir fahren wieder los und kommen nicht weit. 14 Uhr, erst 35 km geschafft. Es ist inzwischen sehr warm. Der Weg ist plötzlich steinig. Bei Jakob platzt das Hinterrad. Wir bauen einen neuen Schlauch ein, der schon bei 1,7 bar wieder platzt. Das ist lauter als gedacht. Selbst bei so wenig Druck möchte man nicht daneben stehen. Der nächste Fahrradladen ist in Bourg-en-Bresse, 20 km entfernt. Ich fahre 5km zurück zum Supermarkt auf der Suche nach einem Reifen, aber der Laden hat keinen.

Felix schlägt vor, den Reifen mit Gras vollzustopfen, um das Fahrrad wenigstens ohne Schaden schieben zu können. Er läuft dann mit Jakob bis zum 1 km entfernten Bahnhof, Felix fährt zurück zur restlichen Gruppe. Was mit ihnen passiert, ist in einem anderen Bericht zu lesen.

Ich bin nun mit Jakob am Bahnhof. Phili bietet an, uns abzuholen, aber

Seite 20

das brauchen wir nicht. In einer halben Stunde soll ein Zug kommen, damit wollen wir nach Bourg-en-Bresse fahren und einen Reifen kaufen.

Wir holen uns Tickets und können keine Fahrradkarte ziehen. Seltsam. Egal. Der Zug steht auf der Anzeigetafel ohne Gleisangabe. Seltsam. Wir finden heraus, dass Züge in Frankreich links fahren, gehen zum Gleis, der Zug wird dort auch angezeigt und angekündigt, perfekt. Der kommt aber nicht an. Seltsam, der ist dafür als pünktlich angegeben. Wir sind auch alleine am Bahnhof, obwohl der Zug nur alle drei Stunden fährt und jederzeit ankommen soll. Seltsam.

Wir finden heraus, dass zwar ein TER fahren soll, wobei das T für "train" also "Zug" steht, aber das Symbol auf Google Maps sieht eher aus wie ein Bus. Seltsam. Die Gleise sind nicht verrostet, also fahren hier wohl regelmäßig Züge. Wir warten. Heute wohl nicht. Tatsächlich fährt vor dem Bahnhof gerade ein Bus los.

Wir reparieren also doch den Reifen von Jakobs Fahrrad, natürlich mit Klebeband, pumpen auf und halten uns dabei die Ohren zu. Der platzt nicht. Wir fahren also zunächst vorsichtig, dann immer zuversichtlicher und schneller weiter. Wir haben sicherheitshalber nicht zu viel Druck drin, sodass das Fahrrad schlechter rollt, deswegen unterstütze ich ein bisschen mit dem Schleppseil.

Eine Stunde später haben wir 15km von den 20km bis zum Decathlon geschafft, wir haben die restliche Gruppe trotz ewiger Pause fast eingeholt. Wir schreiben fröhlich in der WhatsApp-Gruppe, dass wir wieder im Rennen sind, und exakt in diesem Augenblick merken wir, dass Jakobs Reifen wieder platt ist. Aufpumpen, es zischt. Und zwar nicht dort, wo das Klebeband ist. Seltsam.

Wer sucht, der findet: Auf der anderen Seite vom Reifen ist ein Dorn drin. Warum nicht. Flicken. Weiter zum Decathlon.

Neuer Reifen, neuer Schlauch, weiter geht's, 30 km fehlen noch bis St. Amour, wir hatten kein Mittagessen und nur ein paar Kekse dabei. Es ist inzwischen fast 19 Uhr, die anderen sind fast da, anderthalb Stunden verspätet. Jakob und ich wollen uns trotzdem nicht abholen lassen und die Etappe aus eigener Kraft beenden. Jakob ist nämlich der Meinung, dass er sonst ehrlicherweise die fehlende Strecke in Berlin nachholen sollte.

Gegen 21 Uhr, fast am Ziel, treffen wir Swantje und Lasse. Sie hatten versucht, mit dem Zug zu fahren, weil es Lasse nicht gut ging. Ihr Zug war ein echter Zug und kein Bus, aber Fahrradkarten kann man wohl spätestens 24 Stunden im Voraus buchen. Trotzdem haben alle gute Laune, denn es ist fast geschafft.

Wenn wir ankommen, haben die anderen Aufführung und Abendessen hinter sich, aber selbstverständlich mehr als genug für uns übrig gelassen. Viel mehr bekomme ich an dem Tag nicht mit, wir sind in einer Turnhalle, um mich herum ist laut und hell. Ich schlafe trotzdem ein.

Ein großartiger Tag, der zwar zwischendurch etwas anstrengend war, aber im Nachhinein alle Male die Anekdote wert ist. Danke Jakob, dass du bei diesem tollen Abenteuer mitgemacht hast, ohne ein einziges Mal zu zweifeln oder zu jammern.

(Aufgeschrieben von Valerio)



Die Turnhalle wird zum Schlafsaal und Wäschesalon

Einer unserer Schüler war seit Tagen erkältet und deshalb beschlossen wir kurzerhand, dass einer der Betreuer (Swantje) zusammen mit dem Schüler (Lasse) die Strecke von St. Pierre d'Albigny nach Saint Amour mit der Bahn abkürzt. Das war eine eigentlich unglaublich tolle Idee, mit der sich die beiden in Richtung Bahnhof in Bourg-en-Bresse aufmachten, doch leider machte den beiden die französische Bahn einen Strich durch die Rechnung.

Dort angekommen, wurde nämlich schnell klar, dass die Mitnahme von Fahrrädern im Zug nicht ganz so unkompliziert wie in Deutschland ist. Man hätte dafür 24 Stunden im Vorfeld reservieren müssen und auch die Nachfrage, ob man nicht eine Ausnahme wegen Notfall, Nichtwissen etc. machen könnte, wurde mit einem freundlichen Lächeln abgeschmettert. Swantje und Lasse nahmen es mit Humor: (Originalzitat: "Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute ist, dass es einen Zug für uns nach St. Amour gibt, die schlechte Nachricht ist, dass wir unsere Fahrräder hierlassen müssten...") Also schwangen sich die beiden wieder auf ihre Räder, fuhren die Strecke gemütlich (Abwechslung brachten Gespräche über Kinderlieder und -serien). Kurz vor St. Amour wurden die beiden dann von Valerio und Jakob eingeholt, die nach diversen Pannen und Puddingpausen auch ankamen. Zu viert kamen dann alle in St. Amour an, wo man freudig vom Rest der Truppe mit Pizza und Quiche erwartet wurde. *(Aufgeschrieben von Swantje)*

So, 14.6.26 St. Amour - Arinthod

Der Tag startete mit dem Aufwachen in der Turnhalle. Mir persönlich tat alles sehr weh, und viele teilten meine Meinung. Die Stimmung war trotzdem okay, auch wenn viele noch müde und aufgrund der anstrengenden Nächte nicht besonders gut ausgeruht waren.



Morgens in der Turnhalle

Wir packten alle Lebensmittel zusammen, die wir vom Vortag noch übrig hatten, um uns daraus ein Frühstück zusammenzustellen. Dabei entstehen immer die wildesten Kreationen, die manchmal sogar lecker sein können, auf den ersten Blick jedoch meist etwas fragwürdig aussehen.

Anschließend kamen wir rechtzeitig los und fuhren zunächst einkaufen, um Zutaten für das Mittagessen zu besorgen. Dabei stellten wir unsere Fahrräder auf drei Parkplätzen ab, von denen einer ein Behindertenparkplatz war. Das führte dazu, dass sich ein Mann in seinem Auto darüber beschwerte, obwohl noch genügend andere Parkplätze frei waren. Daraufhin stellten wir unsere Fahrräder um. Trotzdem machte er noch ein Foto von ihnen und fuhr anschließend weg. Naja, so schlimm war das nicht.

Danach machten wir gemeinsam eine Aufwärmrunde, da es gleich einen längeren Anstieg hinaufgehen sollte. Als wir fertig waren, starteten wir um 9:40 Uhr vom Parkplatz aus.

Als Nächstes fuhren wir etwa 10 Kilometer mit ungefähr 350 Höhenmetern. Ich fand die Strecke recht angenehm, weil sie größtenteils eine konstante Steigung hatte. Nur am Ende wurde es etwas steiler, aber auch das haben wir irgendwie überstanden.

Während wir den Berg hinauffuhren, kamen wir an einem Haus vorbei, vor dem einige Kinder spielten. Sie hatten ihren Ball über den Zaun geschossen. Maurice war so nett und wollte ihn zurückwerfen. Stattdessen traf er jedoch den einzigen Pfosten weit und breit, woraufhin der Ball gefühlt den halben Berg wieder hinunterrollte. Das war wirklich eine Glanzleistung.

Oben angekommen machten wir eine kurze Sammelpause, bevor es wieder bergab ging. Es war inzwischen 11 Uhr, sodass wir gut in der Zeit lagen. Außerdem lagen nur noch etwa 25 Kilometer vor uns.



Aufwärmrunde auf dem Supermarkt-Parkplatz

Fünf Kilometer vor unserem Ziel machten wir eine Mittagspause an einem Bach. Wir legten uns ins Gras und entspannten uns. Jakob, John und Fabi machten sogar eine kleine Wanderung durch den Bach. So verstrich die Zeit wie im Flug.

Die Hälfte von uns machte sich anschließend schon auf den Weg ins Dorf, um Kaffee zu trinken. Die andere Hälfte, mich eingeschlossen, blieb noch eine Weile dort und entspannte. Einige bauten sogar einen beeindruckenden Staudamm, der erstaunlich gut funktionierte.

Irgendwann machten auch wir uns auf den Weg und kamen schließlich in Arinthod an. Dort verbrachten wir eine wunderschöne Zeit mit unseren Gastfamilien. Es gab ein gemeinsames Abendessen, und anschließend spielten wir zusammen Volleyball. *(Aufgeschrieben von Joci)*



Deutsch-französisches Volleyballmatch nach dem Essen

Mo, 15.6.26 Arinthod - Champagnole / Salins-les-Bains

Heute sind wir um 8:00 Uhr an der Schule in Frankreich angekommen. Dort haben wir zunächst unsere Taschen und Fahrräder vorbereitet, damit wir pünktlich starten konnten. Gegen 9:00 Uhr ging es dann endlich los. Besonders war, dass Rita an diesem Tag Geburtstag hatte.

Während einer kurzen Pause überraschten wir Rita mit einem Blumenstrauß von der ganzen Gruppe. Sie hat sich darüber sehr gefreut.

Später übernahmen Joci, Till und ich für etwa 30 Minuten einen Wegposten. Die Zeit nutzten wir, um ein wenig Handstand zu üben. Kurz danach gab es die erste Panne des Tages: Lennox' Fahrradtaschen-Halterung brach ab und musste repariert werden.

In der Mittagspause aßen wir alle das Essen, das wir von unseren Gastfamilien bekommen hatten. Anschließend machten wir eine kurze Reflexionsrunde, weil die Gruppendynamik nicht optimal war. Am Anfang dachte ich, das bringt gar nichts, aber am Ende war alles viel besser. Danach sangen wir für Rita ein Geburtstagslied auf Französisch – leider war das eher ein absoluter (musikalischer) Reinfall, aber dafür hatten wir alle etwas zu lachen.

Nach der Pause teilte sich die Gruppe. Flo, Vale, Peter, Joci, Till, Nick, Leo, Felix und ich entschieden uns für die längere Etappe. Dadurch mussten wir noch etwa 50 Kilometer fahren. Obwohl unsere Strecke rund 10 Kilometer länger war als die der anderen Gruppe, kamen wir ungefähr eine Stunde früher am Ziel an.

Insgesamt war es ein sehr schöner und erlebnisreicher Tag mit vielen lustigen Momenten. Am Abend wurde ich von einer netten Gastfamilie aufgenommen, bei der ich den Tag gemütlich ausklingen lassen konnte. *(Aufgeschrieben von Maurice)*

Gegen 9 Uhr starteten wir als Gruppe die Etappe von 44 km mit 350 Höhenmetern nach Champagnole. Wie auch schon am



Blumen für das Geburtstagskind



Start in großer Gruppe - französische Schülerinnen und Schüler aus Arinthod begleiteten uns ein Stück

Vortag besuchten wir eine Bäckerei im Ort und kauften sie (fast) leer. Bevor sich die Gruppe trennte, bildeten wir einen Kreis um über unsere Probleme mit der aktuellen Fahrt zu reden, damit auch die Mitmenschen wissen, wie es einem gerade geht.

Anschließend trennte sich die Gruppe auf und ein Teil fuhr weiter in einen anderen Ort.

Da wir nur begrenzte Möglichkeiten hatten um unser Spectacle vorzuführen, kürzten wir dieses. Dennoch konnten sich die Gastfamilien eine schöne Aufführung anschauen. Anschließend gingen wir alle in die Gastfamilien, von denen einige sogar Deutsch sprechen konnten. *(Aufgeschrieben von Elias)*

Etwas verschlafen holten wir unsere Fahrräder aus der beneidenswerten Turnhalle in Arinthod, bevor wir Rita alles Gute zum Geburtstag wünschten und endlich in Richtung Champagnole losfahren konnten. Die Leute, die schon bei mehreren Frankreichfahrten dabei waren, hatten von Champagnole nur Gutes zu berichten, deswegen freute

ich mich noch mehr auf unsere Ankunft als sonst.



Applaus bei der späten Ankunft in Champagnole

Die Fahrt war sehr schön und die Landschaften wie immer bewundernswert. Ich war von den letzten Tagen noch angeschlagen, weswegen ich sehr dankbar war, dass ich nicht die Reise bis nach Salins-les-Bains auf mich nehmen musste, und das andere aus der Gruppe für mich übernahmen.

Mit Applaus wurden wir in Champagnole empfangen, und ich lernte meine reizende Gastfamilie kennen. Wie üblich stand wieder eine kleine, aber lästige Aufgabe an: Die

Theaterraufführung. Doch an diesem Tag konnten ich und meine Gruppe endlich aus uns herausgehen und unsere Rolle mit mehr Elan und Witz spielen. Auch wegen dieser ersten richtig gelungenen Theaterraufführung werde ich Champagnole in guter Erinnerung behalten. *(Aufgeschrieben von Oskar)*

Di, 16.6.26 Champagnole / Salins-les-Bains - Clairvaux-les-Lacs

An diesem Morgen der Tour war die Gruppe noch vom Vortag in zwei Orte aufgeteilt. Wir waren als der kleinere Teil in Salins-les-Bains und die andere Gruppe in Champagnole. Wir haben uns um 8:15 Uhr an der Schule getroffen und haben unsere Fahrräder bereit gemacht.



Les Marmites de l'Ain

Um 8:50 Uhr ging es dann, nach der Verabschiedung der Familien, aus dem Tal erstmal eine Weile bergauf. Um 11:50 Uhr legten wir dann die erste Pause am Lac de Chalain ein. Nach einer ersten Stärkung ging es dann weiter um 12:30 Uhr mit unserer Lieblingsbeschäftigung.

Um 13:40 Uhr kamen wir dann an den Marmites de l'Ain an um eine kurze Erfrischungspause zu machen, die Steinstrukturen im Flussbett zu bewundern und in den Strömungen zu schwimmen.

Um 14:10 Uhr ging es dann weiter ein kurzes Stück bis zum 3.

See des Tages, dem Lac de Clairvaux, wo wir dann um 14:30 Uhr auf die anderen unserer Gruppe gestoßen sind.

(Aufgeschrieben von Till)

Ich wachte auf und wurde von den Gastfamilien zur Schule gebracht. Ich hatte etwas zu essen bekommen und wir fuhren los. Danach sind wir zu einer Bäckerei wie am Tag davor gegangen und haben fast wieder alles aufgekauft.

Danach ging es entspannt zum See und wir waren da für ein paar Stunden. Wir schwammen entspannt und haben uns alle gegenseitig massiert und sind dann losgegangen. Wir kamen zum ersten Mal pünktlich an und haben die Aufführung gemacht.

Danach sind ich und John entspannt zur Familie gefahren und haben Fußball geguckt. Dann schliefen wir und haben heia bubu gemacht. *(Aufgeschrieben von Lennox)*



*Empfangsbuffet in Clairvaux-les-Lacs
mit liebevollen Willkommensbildern*

Mi, 17.6.26 Clairvaux-les-Lacs - Les Rousses

Ich wurde von einer netten Familie mit dem Auto zur Schule gefahren. Dort haben wir unsere Fahrräder aus dem Anhänger geholt und unsere Taschen gepackt. Alle waren schon gespannt auf die Fahrradtour.

Als wir dann endlich losgefahren sind, sind wir leider zuerst in die falsche Richtung gefahren. Nachdem wir den Weg wiedergefunden hatten, ging es weiter. Schon bald kam der erste große Berg. Der Anstieg war sehr anstrengend und wir mussten all unsere Kräfte aufbringen, um bis nach oben zu kommen.

Als wir schließlich oben angekommen waren, konnten wir die schöne Aussicht genießen. Das war ein tolles Gefühl, weil sich die ganze Anstrengung gelohnt hatte. Danach ging es bergab, was viel Spaß gemacht hat.

An unserem ersten Pausenort haben wir eine Pause gemacht. Dort konnten wir Wasser trinken und etwas essen, damit wir wieder genug Energie für die weitere Fahrt hatten. Nach der Pause waren alle wieder fit und bereit, die Tour fortzusetzen. Insgesamt war es ein aufregender und schöner Start unserer Fahrradtour. *(Aufgeschrieben von Leon)*

Wir sind nach einer einstündigen Pause weitergefahren und nach ca. 10 weiteren Kilometern kamen wir an den größten Berg, welcher einen 6,7 km langen Anstieg hatte. Als wir oben waren, haben wir uns ein nettes Café gesucht, wo wir Limonade getrunken und kaltes Wasser umsonst bekommen haben. Dort waren wir dann ca. eine Stunde, in der wir uns ausgeruht haben.

Dann sind wir zum Chalet gefahren, um das heutige Abendessen vorzubereiten. Als das Essen fertig war, haben wir gemeinsam Nudeln mit Tomatensauce gegessen und zum Nachtsch gab es selbst gemachten Kaiserschmarrn von Leon mit Apfelmus. Danach haben die anderen Karten gespielt, aber ich war draußen und habe mich ein bisschen ausgeruht und telefoniert. Danach bin ich auch Zähne putzen und ins Bett gegangen. *(Aufgeschrieben von Leo)*



Geschafft, aber glücklich oben angekommen

Do, 18.6.26 Les Rousses

Am heutigen Tag konnten wir ausschlafen, weswegen ich auch bis 9 Uhr geschlafen habe. Danach ging es direkt zum Frühstück, wo wir Müsli gegessen haben und uns entscheiden durften, ob wir zu einem See fahren um zu schwimmen, nichts tun oder wandern wollten.

Ich habe mich für letzteres entschieden und bin mit Herrn Oddone und noch ein paar anderen auf einen kleineren



Ausblick der Wandergruppe auf den Genfer See

Berg gewandert, wo wir eine wunderschöne Aussicht auf den Genfer See genossen haben.

Den restlichen Tag haben wir uns ein bisschen ausgeruht und dann zu Abend gegessen. Es gab Kartoffelgratin und als Nachtisch gab es Fruchtojoghurt und Schokokuchen.

Danach haben wir geduscht, Werwolf gespielt und nach der Feuershow von Till und Joci geschlafen. *(Aufgeschrieben von Jakob)*

Wir haben einen entspannten Tag gemacht. Im Chalet gab es Frühstück um 10 Uhr. Dann ist eine der drei Gruppen zur Radarstation gewandert, das dauerte so 3 Stunden. Währenddessen ist die zweite Gruppe zum Einkaufen mit dem Fahrrad losgefahren.

Als die Wandergruppe wieder angekommen war, ist die Gruppe, die zum See wollte, um 15 Uhr los gefahren. Als wir eine Stunde am See waren, haben wir langsam zusammen geräumt und haben uns auf den Rückweg gemacht.



Stimmungsvolle Feuershow auf dem Dach

Als wir auf dem Rückweg waren, sind wir noch kurz einkaufen gewesen und dann sind wir schon zurückgefahren.

Als wir am Chalet angekommen sind, sind wir alle erstmal duschen gegangen. Zum Abendessen gab es Kartoffelgratin mit Salat. Als wir fertig mit dem Essen waren, haben manche angefangen, ihre Taschen zu packen.

Am Abend haben wir alle zusammen eine große Runde Werwolf gespielt. Danach haben Till und Joci noch eine Feuershow auf dem Dach gemacht. *(Aufgeschrieben von Max)*

Fr, 19.6.26 Les Rousses - Nyon

Heute war der letzte richtige Tag der Frankreichfahrt und wir konnten heute mal bis 8 schlafen. Nachdem wir alle



Einige schliefen draußen mit Blick in die Natur.

unsere Taschen gepackt hatten, mussten wir noch aufräumen und Frühstück und Mittagessen vorbereiten, indem wir Sandwiches geschmiert haben. Währenddessen sind Flo und Julian schon mal losgefahren nach Genf, um den Transporter abzuholen und nach Nyon zu fahren. Um 10:30 Uhr war dann alles aufgeräumt und wir konnten los. Wir mussten heute nur 25 km fahren und die gingen komplett bergab, doch als wir nach nur wenigen Metern auf eine Wiese gestoßen sind, über die Komoot uns lotsen wollte, hat Felix sich mit seinem Rennrad eine andere Route rausgesucht und daraufhin sind Fabian, Swantje und ich dann mit ihm gefahren, um auch weiterhin auf der Straße zu bleiben. Wir mussten zwar nochmal hoch auf einen Col, aber das war nach den 2 Wochen

Training kein Problem mehr. Und dann ging es einfach nur noch runter. Die Abfahrt war wirklich eine der besten, vor allem wegen der Ausblicke auf den Mont Blanc, aber auch einfach wegen der Länge. Eigentlich dachten wir,

wir treffen die anderen auf der Abfahrt wieder, aber irgendwie waren die schneller als wir. War aber auch erstmal nicht schlimm, weil wir so unseren Weg nach unten ungebremst machen konnten.

Je langsamer man den Berg hoch kommt, umso schneller kommt aber auch wieder runter und so waren wir recht bald in Nyon am Bahnhof, doch die Gruppe war nirgends zu sehen, obwohl wir am ursprünglichen Treffpunkt waren. Das Problem war, dass die anderen in ein nahegelegenes Industriegebiet gefahren sind und wir sie aber nicht erreichen konnten, weil wir in der Schweiz keinen Empfang oder Internet

hatten. Wir haben uns dann erstmal in ein schönes Café/Bar gesetzt und eine kalte Cola getrunken. Zum Glück gab es in dem Café WLAN und dadurch haben wir dann irgendwann Bescheid bekommen, wo wir hin müssen. Wir haben uns dann erstmal Zeit gelassen, weil wir unter der Annahme lebten, dass der Transporter eh noch nicht da ist, doch auf einmal bekamen wir den Anruf, dass er doch schon da ist und dann mussten wir schnell los.

Doch nach 10 min. waren wir dann schon bei den anderen und haben unsere Fahrräder auch noch in den Transporter geladen. Als das dann geschafft war, haben sich Flo und Julian auf den Weg zurück nach Berlin gemacht und wir anderen haben uns in eine Bade-Gruppe und eine Bahnhof-Gruppe aufgeteilt. Die einen sind an den Genfer See gelaufen und wir anderen zum Bahnhof, vor allem, weil die Tickets im Transporter vergessen wurden und wir jetzt nicht weiter wussten.

Wir sind dann erstmal zurück zu dem Café gelaufen und haben uns kurz in den Schatten gesetzt. Rita und ich haben uns dann auf den Weg in den Bahnhof zum Ticketverkauf gemacht, in der Hoffnung, dass wir einfach neue Tickets drucken lassen können, wenn wir die Zahlungsbestätigung vorzeigen. Das ging leider nicht und wir mussten neue Tickets kaufen und die anderen werden später eingeschickt und hoffentlich bekommen wir das Geld zurück.

Nachdem das geklärt war, sind wir erstmal zurück zum Café und haben uns weiter entspannt, bis die anderen vom See zurück kamen. Schließlich haben wir uns dann alle aufs Holzdeck gelegt zum Ausruhen. Eine Stunde vor Abfahrt sind die anderen wieder gekommen und wir haben die Zeit bis zur Zugfahrt noch totgeschlagen.

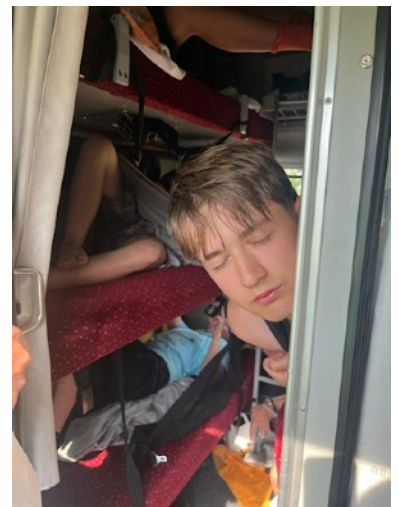
Um 17:30 war dann der Zug da, doch wir mussten wieder aussteigen, weil er kaputt war. Auf dem Gleis gegenüber war der Ersatzzug, in welchem wir allerdings keine Sitzplätze mehr hatten. In Renens sind wir dann in den 2. Regio umgestiegen und nach Basel gefahren. Dort angekommen hatten wir ein wenig Aufenthaltszeit, in der ich einen überkauften Magneten gekauft hab. Anschließend sind wir zum Gleis gelaufen und konnten recht bald schon einsteigen und unsere Abteile beziehen. Dort haben wir dann noch lange gequatscht und viel gelacht und konnten somit den Abend recht entspannt ausklingen lassen. *(Aufgeschrieben von Peter)*



Am Ende führte unsere Route über eine Wiese.



Beladen des Transporters bei großer Hitze.



*Chillen im Liegewagen im
Nachtzug*

Sa, 20.6.26 Nyon - Berlin

Wir sind gegen 07:00 in unserem Abteil aufgestanden, weil mache sich den Bahnhof in Leipzig angucken wollten. Als wir am Bahnhof dann so eine Dreiviertelstunde gewartet hatten, fuhren wir weiter. Dann gab es bei uns um 8 Uhr ungefähr Frühstück, wir haben zwei Brötchen mit Marmelade und Butter bekommen. Manche habe sich auch noch einen Tee für das Frühstück bestellt.



Abschiedskreis am Bahnhof Südkreuz

Als wir kurz vor dem Bahnhof Südkreuz waren, haben wir unsere Sachen gepackt. Als wir dann ausgestiegen sind, ist Vale nochmal durch jede Kabine gegangen um zu gucken, ob alles ordentlich hinterlassen wurde. Als wir aus dem Zug gekommen sind, haben wir einen Kreis gemacht und uns verabschiedet.

Um 18:00 sollten wir zur Schule kommen, um unsere Fahrräder und unser Gepäck zu holen. Als wir alles aus dem Laster ausgeladen hatten, haben wir uns alle nochmal verabschiedet und sind nach Hause gefahren. Es war das beste Erlebnis meines Lebens. *(Aufgeschrieben von*

Max)

Einige landschaftliche Highlights der Tour 2026:



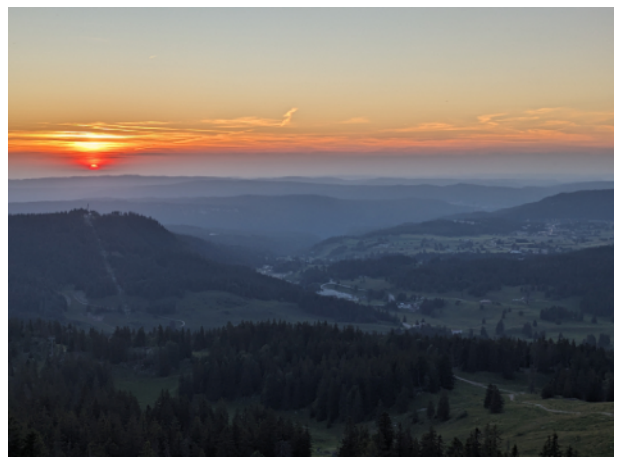
Blick auf die Rhône bei Sonnenuntergang auf dem Campingplatz in Serrières-de-Briord.



Gesteinsformation „Les Marmites de l'Ain“ in Patornay.



Morez mit seinem Eisenbahnviadukt im Jura.



Blick auf den Genfer See von la Dôle.

Kommentare der Schülerinnen und Schüler

Arian (Ari)

Das schöne Wetter mit viel Sonne hat mir sehr gefallen. Dadurch war die Stimmung angenehmer und es war schön, den Tag bei gutem Wetter zu erleben.

Ich finde es wichtig, dass wir auch in schwierigen Momenten freundlich miteinander umgehen und nicht zu viel meckern. Eine gute Stimmung entsteht, wenn man sich gegenseitig unterstützt.

Nicht so gut fand ich die schlechte Laune und dass wir keine coole Aktivität gemacht haben, wie z.B. Canyoning. Auch das gemeinsame Team-Building kam leider etwas zu kurz.

Besonders wertvoll waren die lustigen Momente mit Oskar, Dylan und Jojo. Vor allem habe ich Oskar besser kennengelernt, weil ich vorher noch nicht viel mit ihm gemacht hatte. Durch die gemeinsame Zeit und das Lachen habe ich ihn als einen Freund kennengelernt.

Mir hat die gemeinsame Zeit mit der ganzen Gruppe gefehlt. Mehr Gruppenaktivitäten hätten den Zusammenhalt stärken können.



Dylan

Die Gastfamilien waren sehr freundlich.

Da die Gruppe groß war, war die Organisation manchmal schwierig und es kam zu Komplikationen.

Die Stimmung in der Gruppe war nicht immer gut.

Ich konnte mein Französisch verbessern und neue Erfahrungen sammeln.

Freizeit und Zeit für eigene Unternehmungen kamen etwas zu kurz.

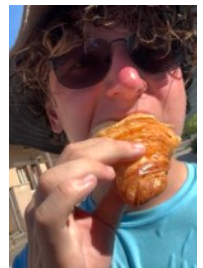


Elias

Mir hat die Gruppe sehr gut gefallen, alle waren nett und trugen zu einer entspannten Atmosphäre bei.

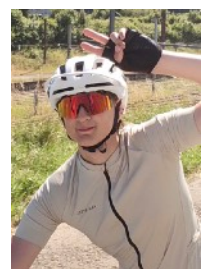
Aus meiner Sicht ist die Einteilung in die Gastfamilien ein Punkt, an dem man schrauben kann. Dieses Jahr war meine erste Fahrt und in der ersten Nacht war ich direkt alleine in einer Gastfamilie, das war im ersten Moment gewöhnungsbedürftig, da dies eine komplett neue Situation für mich war.

Mein Highlight waren auf jeden Fall die Tage, an denen ich nicht alleine in Gastfamilien war und die letzten beiden Tage im Chalet.



Fabian (Fabi)

Ich fand die Tour insgesamt sehr schön. Alle Teilnehmer waren sehr fit, sodass fast niemand sein Fahrrad schieben musste. Das hat mich wirklich beeindruckt. Außerdem habe ich gemerkt, wieviel fitter ich im Vergleich zu den vergangenen Jahren geworden bin. Wie schon im letzten Jahr musste ich kein einziges Mal schieben und konnte die



Anstiege problemlos bewältigen, als wären es nur kleine Hügel.

Ich hatte mich sehr darauf gefreut, die Tour mit meinem neuen Fahrrad zu fahren, und das hat auch hervorragend geklappt. Durch mein neues Fahrrad und das veränderte Packsystem hat das Radfahren noch mehr Spaß gemacht. Auch unsere Aufführung hat mir sehr gut gefallen, und ich fand es toll, was wir gemeinsam alles auf die Beine gestellt haben.

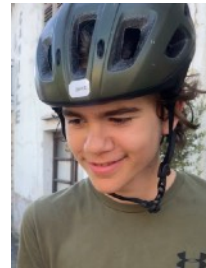


Die Landschaft, durch die wir in diesem Jahr gefahren sind, war unglaublich schön. Außerdem waren die Gastfamilien ausnahmslos sehr freundlich und herzlich.

Alles in allem fand ich die Tour schön und angenehm, und ich könnte mir gut vorstellen, nächstes Jahr wieder teilzunehmen. Für die nächste Tour würde ich mir jedoch eine bessere Planung der aufeinanderfolgenden Routen sowie mehr Badepausen oder eine gemeinsame Gruppenaktivität wünschen, wie es in den vergangenen Jahren der Fall war.

Jakob

Am meisten hat mir die Zeit mit meinen Mitmenschen gefallen.
Es wäre gut, wenn ich nächstes Mal nichts vergesse.
Mein Highlight war, dass wir einfach Zeit miteinander hatten.



Joceline (Joci)

Gut fand ich dieses Jahr die Begegnung mit den Gastfamilien. Ich hab mich mit allen super gut verstanden und viel Zeit Abends noch verbracht. Dabei konnte ich mein Englisch verbessern und ein paar neue Sachen in Französisch lernen.

Hinweisen darauf, dass auf die Verkehrsordnung geachtet wird und genug Flaschen für Wasser mitgenommen werden.

Scheiße fand ich meinen Kakao, der mir auf mein ganzes Fahrrad gelaufen ist und sich dann verfestigt hat.

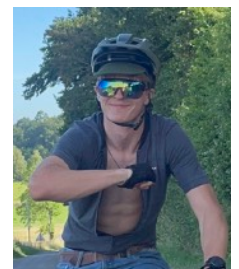
Wertvoll waren dieses Jahr für mich die Aussichten mit den wundervollen Bergen, außerdem unsere Feuer-Show, die super viel Spaß gemacht hat und eine echt tolle, neue Erfahrung war.

Zu kurz kam mir die Zeit mit der Gruppe.



Joel

Auf der Tour dieses Jahr fand ich die Zeit mit meinen Freunden während der Fahrt sehr schön. Dennoch möchte ich darauf hinweisen, dass man jegliche Art von Provokationen einfach aus dem Weg gehen sollte. Einige Begegnungen mit Autofahrern haben mir absolut nicht gefallen und der kurzzeitige Zwiespalt der Gruppe. Die gegenseitige Unterstützung, die es in der Gruppe trotz allem gab, war mir sehr wertvoll. Die sozialen Interaktionen mit den Gastfamilien kamen mir leider viel zu kurz.



John

Ich fand die Fahrt mega toll und auch sehr bereichernd für mich. Obwohl das die erste Fahrt war für mich war, bin ich sehr leicht mitgekommen und konnte dadurch auch mehr das Drumherum bemerken und auch die wunderschöne Aussicht genießen. Im Allgemeinen ein sehr cooles Projekt und ich bin geehrt, dass ich da einmal dabei sein konnte und hoffe, dass ich das nächste Mal auch dabei sein kann.



Josephine (Jojo)

Das hat mir gefallen: Die zwei Wochen durch Frankreich haben mir sehr gut gefallen. Besonders schön fand ich das meist gute Wetter, weil wir dadurch die Natur noch mehr genießen konnten. Die Landschaften waren besonders beeindruckend. Außerdem habe ich die Menschen, die uns aufgenommen haben, als sehr freundlich und hilfsbereit erlebt. Dadurch habe ich mich oft willkommen gefühlt.



Darauf möchte ich hinweisen: Wenn es Probleme oder Stress in der Gruppe oder mit Außenstehenden gibt, soll man erstmal versuchen die Situation zu klären, anstatt Menschen Vorwürfe zu machen.

Das hat mir nicht gefallen: Ab der zweiten Woche, war in der Gruppe eine Art Grundnegativität zu spüren.

Wir haben kaum was als Gruppe gemacht, sondern waren immer in kleinen Gruppen und haben uns dort beschäftigt.

Das war mir wertvoll: Die neuen Menschen, die ich kennengelernt habe und wie ich Menschen neu kennengelernt habe. Ich habe neue Freunde und Erinnerungen geschaffen.

Lasse

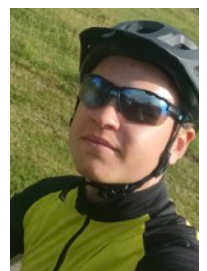
Mir hat die Tour im Allgemeinen sehr gut gefallen, wobei mir die Aussichten am besten gefielen.

Ich möchte darauf hinweisen, dass man bei Abfahrten nicht so nah an eine andere Person auffährt und nicht überholt.

Das einzige, was mir nicht gefallen hat, waren die späten Ankunftszeiten und manchmal die viel zu langen Pausen.

Mir war die Zeit mit der Gruppe sehr wertvoll.

Mir kam die Zeit mit der Gruppe am Abend zu kurz.

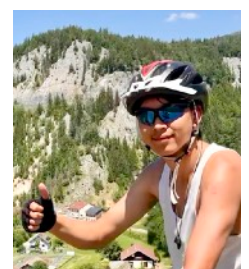


Lennox

Ich fand gut, dass ich mich mit jedem verstanden habe und dass ich meine Grenzen überschritten habe und mein Bestes gegeben habe.

Ich weise darauf hin, auf den Straßen aufzupassen und dass man nie die Fassung verlieren und immer nett sein soll.

Was ich nicht cool fand, ist dass ich mich komplett hingelegt hab, meine Tasche



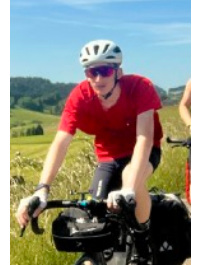
kaputt ging und das ich nicht genug mit meinen Freunden geredet habe.

Was ich mir merken werde, ist, dass ich immer nett sein werde und gelassen.

Ich fand die Fahrt an sich zu kurz und ich fand die Zeit in Supermärkten zu kurz, weil ich eigentlich mehr kaufen wollte.

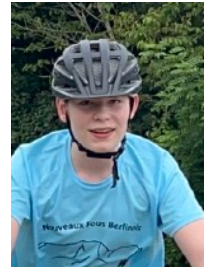
Leo

Ich fand die Aufteilung /Verteilung von dem Essen gut. Ich würde darauf hinweisen, dass wenn zwei oder drei Menschen schon schlafen gehen wollen, auf diese Personen Rücksicht genommen werden sollte. Die langen Pausen haben mir nicht gefallen, weil die Muskeln wieder kalt wurden. Ich fand die Gespräche mit den Gastfamilien sehr interessant und der Austausch war mir wichtig. Das Zusammensein der Gruppe kam mir etwas zu kurz, da die Gruppe kaum etwas zusammen gemacht hat.



Leon

Ich finde die Tour sehr schön und ich würde sie gerne jederzeit wieder machen. Ich habe sehr viele Erfahrungen gesammelt und ich hatte sehr viel Spaß und habe sehr viele tolle Freunde kennen gelernt.



Maurice

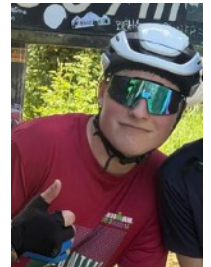
Besonders gut waren die vielen Höhenmeter und langen Anstiege und die super Wegposten mit Joci und Till, wo wir Handstand geübt haben.

Hinweisen möchte ich darauf, das wir mehr auf die StVo achten und alle Leute in der Lage sein müssten zu schalten.

Schlecht fand ich die Situation auf der Brücke mit der Autofahrerin, wo Schüler von uns extrem aggressiv waren. Oder dass meine Bremse seit Tag 2 geschliffen hat und extrem laut war.

Wertvoll war die unglaubliche Aussicht und die Zeit, die man mit vielen Leuten verbracht hat und die Worte, die Flo mir gesagt hat.

Zu kurz kam mir die Strecke - es hätten ein paar mehr km hoch sowie weit sein können.



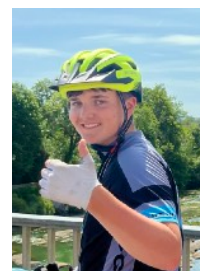
Maximilian (Max)

Ich fand die Gruppe wirklich sehr toll und wie alle auch zusammengehalten haben und dass wir so eine schöne Zeit hatten.

Ich möchte drauf hinweisen, dass man bei Abfahrten ein bisschen mehr auf die Schüler achten sollte, weil ich wurde oft in Abfahrten überholt.

Ich finde alles relativ gut außer den ersten Tag.

Die tollen Erlebnisse und überhaupt DIE TOUR !



Nick

Das hat mir gefallen: Die Gastfamilien waren alle sehr nett, freundlich und zuvorkommend und der Fluss mit den vielen Felsen in dem Leo, Valerio und ich geschwommen sind.

Darauf möchte ich hinweisen: Der Weg ist meistens nie offensichtlich und es sollten an solchen Stellen immer Posten aufgestellt werden (es gibt immer einen Doofen).

Das hat mir nicht gefallen: Dass Zeit teils sehr verplempert wurde und die hinten Fahrenden einmal sich dazu entschlossen haben eine Seepause unabgesprochen einzulegen, wodurch mehrere Wegposten in der Sonne verbrannten und ich verloren ging (es wurde einmal auch kein Posten gestellt).

Das war mir wertvoll: Das eine Mal die Wäsche alleine, ohne Gepäck und Handschuhe zu holen.

Das kam mir zu kurz: Die Zeit in den Gastfamilien, die Schwimmgelegenheiten (meist Weg und Zeit bedingt) und Rita in einen See zu werfen 🤔



Oskar

1. Das fand ich gut: Sowohl das Zusammenwachsen mit der ganzen Gruppe, als auch neue Leute kennengelernt zu haben.

2. Darauf möchte ich hinweisen: Mehr Rücksicht auf andere zu nehmen.

3. Das hat mir nicht gefallen: Teilweise wurde von Lehrern/Begleitern nicht auf Augenhöhe mit der Gruppe kommuniziert.

4. Das war mir wertvoll: Zeit mit der Gruppe, aber auch Zeit alleine zu verbringen.

5. Das kam mir zu kurz: Gemeinsame Aktivitäten.



Peter

Fand ich gut: Die Aussichten in den ersten Tagen waren atemberaubend, vor allem die noch nie zuvor gesehenen Bergpanoramen und ich muss sagen, dass wir wirklich an vielen sehr schönen Seen vorbei gekommen und in viele auch rein gesprungen sind.

Drauf hinweisen: Sehr wichtig wäre, wenn man bisschen mehr Aufmerksamkeit seiner Umgebung schenken würde, beispielsweise beim Abstellen von den Fahrrädern oder wenn man mit Packen fertig ist, dass man dann anderen hilft und schaut, wo noch was zu tun ist.

Fand ich blöd: Die eine Situation mit dem Autofahrer war jetzt nicht so doll, aber sonst waren die Temperaturen zum Ende hin teilweise schon echt hart und ich muss leider sagen, dass ich echt kein Fan davon war, wenn eine Gruppe Franzosen uns begleitet hat. Es ist zwar eine schöne Geste, allerdings wird es problematisch, wenn sie uns zurückhalten oder wenn sie einen anderen Weg vorgeben, als eigentlich geplant war und wir dann einen Umweg fahren.



War mir wertvoll: Wie jedes Jahr ist das Wertvollste die Zeit mit den Gastfamilien, weil man jedes Mal einen kleinen Einblick in deren Leben bekommt und es auch alles andere als selbstverständlich ist, dass die uns immer so herzlich aufnehmen.

Kam mir zu kurz: Definitiv die Zeit mit der Gruppe, wir kamen meistens erst so spät an, dass kaum noch Zeit zusammen war und wir eigentlich immer direkt in die Gastfamilien gehen mussten oder wenn wir auf Zeltplätzen waren, konnten wir eigentlich immer nur noch kochen, dann kurz chillen und dann sind wir ins Bett.

Till

Eine weitere Fahrt geht zu Ende. Für mich jetzt die 3. und es wird dennoch nie langweilig. Wir haben mal wieder atemberaubende Landschaften und wundervolle Ausblicke gehabt. Jede Stunde, die vorher in die Planung gesteckt wurde, ist es am Ende wert.

Die Gastfamilien haben uns wieder herzlich aufgenommen und erneut den tragenden Teil der Tour gebildet, ohne den das Projekt nicht möglich wäre und auf den man auch auf keinen Fall verzichten möchte.

Eine sehr schöne Überraschung war die spontane Begleitung von Philli, der dann den Rest der Tour mit uns mitgefahren ist. Nicht nur als langwieriges Tourmitglied, sondern auch als Unterstützung für Reparaturen war es wertvoll für die Gruppe.

Von den besagten Reparaturen hatten wir dieses Jahr zum Glück nicht all zu viele große. Aber irgendwie war bei den Schaltungen und Mänteln der Wurm drin.

Die Wanderung auf den la Dôle bei Sonnenuntergang mit Ausblick auf den Genfer See war ein schöner Abschluss der diesjährigen Tour.

Abschließend ein riesiges Dankeschön an alle Begleiter der Tour, die mit diesem Projekt einen unfassbaren Aufwand auf sich nehmen, um allen Teilnehmern eine unvergessliche Erfahrung ermöglichen, was fern ab von selbstverständlich ist.



Yannick

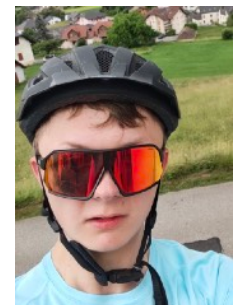
Ich fand gut, dass man viel Zeit mit seinen Freunden verbringen konnte.

Ich würde darauf hinweisen, dass zu viele Pausen zu viel Stress für die meisten geführt haben.

Mir hat nicht gefallen, dass manche sich über Anfänger beschwert haben.

Mir war wertvoll, dass ich meine Bindungen mit Freunden stärken konnte.

Ich fand, dass wir nicht genug Zeit mit den Familien hatten.



Kommentare des Begleitungsteams

Rita Masullo-Mohadjer

Ein turbulenter Start 🤔

Dadurch, dass Ciara leider kurz vor der Fahrt verletzungsbedingt ausfiel, versuchte ich, sie bei der Generalprobe in der Akrobatiknummer zu ersetzen...und musste feststellen, dass ich nicht mehr 17 Jahre alt bin und ein bereits ziemlich geschädigtes Knie habe. Beim Herunterspringen von einer Pyramide machte es „knack“ in meinem Knie und ich sah vor meinem geistigen Auge schon die Tour ohne mich stattfinden. Nachdem ich am nächsten Morgen vor Schmerzen nicht auftreten konnte, folgten spannende Tage mit Orthopädenbesuchen, MRT (Hilfe - mein Knie ist echt kaputt!) und gleichzeitiger Wunderheilung. Jedenfalls hörte ich auf den Rat verschiedener Menschen und nahm Bettis e-Bike, welches sie mir sofort netterweise anbot (merci Betti!). Einerseits war dies sehr schwer mit meinem Ego zu vereinbaren, gleichzeitig war es in der Situation die einzige Möglichkeit mitzufahren. Was mich bei der ganzen Sache sehr gerührt hat, war, dass viele Menschen mir geholfen und ermöglicht haben, mitzufahren. Danke an euch alle!



Echtes Teamwork 🙌

Diese Hilfsbereitschaft und Teamwork ist generell etwas, was unser Projekt auszeichnet. Keiner könnte es in dieser Form im Alleingang organisieren. Es stecken wirklich mehrere hunderte Stunden an Vorbereitung in dieser Fahrt! Jede(r) tut, was im Rahmen der Möglichkeiten mit Arbeit, Familie etc. möglich ist. Und trotzdem ist es für uns alle ein Wahnsinns-Aufwand. Wir betreiben diesen Aufwand dennoch immer wieder gerne, weil:

- wir in dem Projekt mit unglaublich tollen Jugendlichen zusammenarbeiten, die engagiert und motiviert sind.
- die Fahrt am Ende ein absolutes Highlight ist, bei der man Dinge erlebt, die man sonst nicht erlebt.
- wir wirklich etwas für die Völkerverständigung tun mit den vielen Begegnungen mit Gastfamilien oder auch mit Menschen auf der Straße, die sich für uns und unser Projekt interessieren.

Eine starke Truppe 💪

Alle der tatsächlichen Mitfahrenden waren nicht nur sehr engagiert und motiviert an der Vorbereitung beteiligt, sondern auch unglaublich fit! Alle waren fahrerisch gut in Form und abends auf der Bühne liefen alle zur Hochform auf - egal, wie anstrengend die Etappe war, egal, wie heiß oder kalt es war, egal, wie spät es bereits war. Die Aufführungen waren durch die intensive Vorbereitung diesmal ab der 1. Präsentation wirklich gut! Ein großes



Motivierte, hilfsbereite Menschen und starke Fahrerinnen und Fahrer - das ist unsere Gruppe!

Lob an alle für diese starke Leistung!

Insgesamt fand ich die Gruppe auch wieder sehr hilfsbereit und eine bunte Mischung verschiedener Charaktere, mit denen ich gerne unterwegs war! Auch nach langen und anstrengenden Etappen wurde nicht über Sanitäranlagen oder mangelnde Privatsphäre in der Turnhalle gemeckert. Die Fahrt ist eben ein Abenteuer und alle haben sich gerne und voll darauf eingelassen - einfach toll!



Beeindruckend schön: Château de Miolans bei St. Pierre d'Albigny mit Bergen und Weinfeldern

Atemberaubende Landschaft 🏔️

Die durchfahrenen Landschaften waren mal wieder sehr beeindruckend! Vor allem um St. Pierre d'Albigny herum konnte ich mich am Bergpanorama und den türkisfarbenen Seen nicht sattsehen. Auch unser idyllisch gelegenes Chalet am Ende der Tour lud zum in-die-Landschaft-Gucken ein. Selbst der Abend auf dem Campingplatz am Fluss mit Aussicht auf den Sonnenuntergang war landschaftlich positiv einprägsam (die 110 km, die kalten, teilweise müffelnden Duschen und das zusammenkrachende Bett dort sind bestimmt schnell vergessen).

Herzliche Gastfamilien 💙💜💓

Die Gastfamilien waren durch die Bank allesamt so herzlich, dass jeder Abend ein besonderes Erlebnis



Die Organisatorin Sylvie (2. v. li.) ermöglichte uns einen herzlichen Aufenthalt in Champagnole.

war. Es hat mich natürlich besonders gefreut „alte Bekannte“ wiederzusehen. Sowohl in Champagnole, als auch „ganz alte Bekannte“ in St. Pierre d'Albigny, wo wir mit den Fous Berlinois bereits vor 20 Jahren zu Gast waren. Was für ein Wiedersehen! Ebenso hat es mich gefreut, neue Bekanntschaften zu schließen mit Menschen, die uns (unwissend, was auf sie zukommt) das erste Mal aufgenommen haben. Diese Offenheit auf der Seite der Franzosen führte zu so wunderbar gemeinschaftlichen Abenden wie in Arinthod, wo nach dem

gemeinsamen Buffet noch Volleyball und Fußball gespielt wurde (was soll man auch sonst machen nach einem Tag Fahrradfahren?! 😊)

Dankbarkeit 🙏

Ich möchte mich generell bei allen bedanken, die in irgendeiner Form dazu beigetragen haben, dass die Fahrt so stattfinden konnte! Insbesondere bedanke ich mich bei:

- dem Orga-Team bestehend aus dem unermüdlich arbeitenden und immer nach Lösungen suchenden **Valerio Oddone**, dem Transport-Meister **Flo Kuhne** (der sich bei seinen zahlreichen Telefonaten und e-mails bestimmt schon mit den Mitarbeitenden der ÖBB und SBB befreundet hat)

und der Theater-Fee und unserem Sonnenschein **Swantje Preil** - ihr seid einfach super und es hat mir großen Spaß mit euch gemacht!

- unseren externen Begleitern **Julian**, **Phili** und **Felix** für ihre Zuarbeiten, die Streckenplanung, Reparaturen, Kochaktionen und die vielfältig unterstützende Begleitung während der Fahrt - MERCI!
- unseren **Schülerinnen und Schülern** für ihr Engagement, ihre Freude, ihre Verrücktheit und ihre unerschöpfliche Energie während der Fahrt - ihr seid besondere und liebenswürdige Menschen!
- allen Gastfamilien und Organisatorinnen und Organisatoren

Dann bleibt nicht mehr zu sagen als: Auf ein Neues! Vive l'amitié franco-allemande ❤️🇫🇷🇩🇪❤️

Valerio Oddone

Das war meine fünfte Fahrradtour und die fünfte seit der dreijährigen Pause der Fous Berlinoises um 2020 herum – weil damals irgendetwas dazwischen kam, ihr wisst schon. Das war die erste fast komplett selbst geplante Strecke und ich hatte große Vorfreude, nach so viel Arbeit die Orte und Strecken zu entdecken, die man auf der Karte so akribisch angeschaut hatte, und die Menschen kennenzulernen, mit denen man so lange E-Mails und Telefonate hatte. Ich habe mich schon seit Anfang des Jahres an über das immer steigende Interesse am Projekt gefreut sowie über die Motivation und Zuverlässigkeit dieser Gruppe. Ebenfalls war es eine große Freude, dass mehrere Teilnehmer aus meinen Physikkursen kommen. Deshalb habe ich diese Tour mehr als die vorherigen ein bisschen als meine eigene Tour erlebt. Ich möchte betonen, dass die Planung von Strecke und Begegnungen bei weitem nicht alles ist! Wir hatten ein fantastisches Orgateam mit einer wirklich guten Aufgabenverteilung, mehr dazu ganz am Ende.



Die Fahrt war für mich großartig. Die Landschaft in den Alpen und im Jura war fabelhaft, das Wetter war perfekt, es ist kein Regentropfen gefallen und erst am Ende wurde es ein bisschen zu warm, was aber die Badepausen umso schöner macht. Die wenigen unschönen Ereignisse habe ich aus Zufall komplett verpasst und ich bin dem Team sehr dankbar, dass ich mich auch keineswegs damit auseinandersetzen musste.



Bei Valerio wird alles verwertet

Die Stimmung in der Gruppe war nach meinem Empfinden meist gut, aber auch mit unnötigen wiederkehrenden Provokationen und unschönen Kommentaren. Was für ein Kleinkrieg auf Kindertagestisniveau immer wieder! Paradebeispiel war eine umgekippte Chipstüte im Schlafzimmer vom letzten Gite. Die Chips lagen einen halben Tag auf dem Boden und wurden weiter verteilt und zertreten. Die 14- bis 18-jährigen Kleinkinder konnten sich nicht darauf einigen, wer daran schuld war und wer sich 30 Sekunden Zeit nehmen musste, um die wegzufegen.

Das Ganze ist dennoch gut zu ertragen, wenn man sich kurzzeitig in eine andere Welt versetzt und schlichtweg ignoriert, was um sich herum gerade passiert.

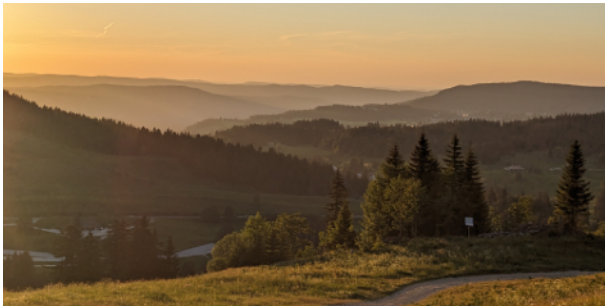
An der Stelle denke ich, dass ein Regentag als schwere gemeinsame Herausforderung zwar nervig ist, aber durchaus helfen kann, um diese lächerlichen Kleinkriege zu vergessen und gemeinsam etwas Wichtiges zu erreichen. Die Stimmung der Tour 2024 war zum Beispiel oft viel positiver, obwohl oder vielleicht eben weil wir ganze fünf anstrengende Regentage hatten. Diese Tour hat zwar hier und da eine Panne gehabt, aber keine wirklich große Herausforderung, die gemeinsam gemeistert werden musste. Das hat vielleicht gefehlt, um die Gruppe wirklich zusammen zu schweißen.



In Clairvaux-les-Lacs wurden wir wieder herzlich empfangen und hatten schöne Begegnungen.

Zurück zur Tour 2026. Es war großartig, zwei neue Schulen als Gastgeber zu finden, Groisy und Arinthod. Es war ebenfalls genial, in St. Pierre d'Albigny und St. Amour zu sein, wo die Fous zuletzt 2007 gewesen waren. Genauso schön war es, die Freunde aus Champagnole, Salins und Clairvaux wiederzusehen, die wir bereits von 2022 und 2023 kennen.

Es hat immer wieder Spaß gemacht zu sehen, dass man bei Problemen und Pannen nicht aufgeben soll und dass es immer eine Lösung gibt, die oft mit einer Klebebandrolle zu tun hat. Es ist dabei am schönsten zu sehen, wie viele Unbekannte auf dem Weg Hilfe anbieten.



Sonnenuntergang von La Dôle aus betrachtet

Es war genial, nach der Etappe mit 1200m Höhenunterschied noch drei Verrückte zu finden (Maurice, Joci und Till), die bei der Idee mitmachen, nach dem Abendessen noch weitere 500 Höhenmeter hoch zu laufen. Wir konnten so von La Dôle, dem höchsten Berg der Umgebung, den Sonnenuntergang genießen und zum Genfer See schauen. Was für ein Blick von da oben!

Einen großen Dank an Rita, die die Fahrtenleitung und so viel Orga auf sich genommen hat, an Swantje, die schon bei ihrer ersten Tour den Kontakt für die erste Etappe in Groisy gefunden und gepflegt hat, an Flo für die Planung der Bahnverbindung und für das tolle Gespräch am letzten Abend. Besonders dankbar bin ich Flo und Julian für den Fahrradtransport. Ich wäre schon nach einer deutlich kürzeren Strecke erschöpft gewesen. Ein großer Dank geht an Felix, der sich so spontan nach einer 19-jährigen Pause kurzfristig entschlossen hat, eine unbekannte Gruppe zu begleiten. Dazu muss man wirklich "fou" sein. Phili, was für eine coole Idee, uns mit einem kurzen Besuch am ersten Tag zu überraschen und deinen Besuch von Tag zu Tag bis zum Ende zu verlängern. Und zuletzt einen Riesendank an Till, der so engagiert bei der Planung mitgeholfen hat.



Unsere 2 Fahrer haben die Fahrräder sicher nach Genf und zurück nach Berlin transportiert.

So viele schöne Erinnerungen. Jede Frankreichfahrt war großartig und es ist schwierig zu sagen, welche die beste war. Dennoch bin ich mir ziemlich sicher, dass die Tour 2026 bisher meine Lieblingstour gewesen ist..

Florian Kuhne

1. Das war super: Frankreich hat sich landschaftlich und kulinarisch wieder von seiner (ihrer?) besten gezeigt. Bis auf die Autofahrer:innen waren auch die Menschen so unheimlich herzlich und offen und umsorgend, dass ich mich an jedem Ort einfach nur wohl gefühlt habe. Wieder haben sich manche Schüler:innen herausragend verhalten, haben unterstützt, wo sie konnten und für eine gute, angenehme Atmosphäre gesorgt. Diese Jugendlichen lassen hoffen! Auch sehr froh bin ich über mein Fahrrad (der "Blaue Blitz"), das jegliche Strapazen einwandfrei überwunden hat und mich sicher an jedes Ziel geleitet hat.



2. Darauf möchte ich hinweisen: Wir Betreuende können zwei, drei Dinge noch stärker lenken. Damit meine ich besonders eine frühere (und häufigere) Reflexionsrunde(n) - so wäre eine am Abend in der Sporthalle gut und wichtig gewesen. Auch können wir in Zukunft bestimmte Vorgaben deutlicher formulieren, bzgl. Ruhezeiten und Handykonsum z.B.

3. Das hat mir nicht gefallen: Es hat manchmal unendlich lange gedauert, bis wir los gekommen sind, z.B. auf den Campingplätzen oder bei den Parkplatzfrühstücken. Es war anstrengend, zwischen den Gruppen zu stehen, die schneller sein wollten und denen, die "gechillter" waren. Leider war außerdem zu beobachten, dass die S:S eher kleinere Gruppen gebildet haben als eine Gesamt-Masse zu werden. Auch hatte ich hier und da das Gefühl, dass die Stimmung unnötig von einzelnen geschmälert wurde.



Fahrradtour-Tradition: Supermarkt-Frühstück auf dem Parkplatz

4. Das möchte ich beibehalten/das war mir wertvoll: Das Betreuer-Team hat super funktioniert, Swantje war eine absolute Bereicherung, Vale ist ein Tausendsassa, Julian bringt Ruhe und Verstand mit, Felix den Spirit und Rita ist einfach unsere Reine d'organisation, Tête de mission, ein unendlich schaffender Geist und trotzdem Ruhepol für alle. DANKE! Wertvoll war es aber auch, einzelne S:S weiter wachsen zu sehen und dabei begleiten zu dürfen. Extrem wichtig und beeindruckend war die Stunde am letzten Abend, als wir über die KOS gesprochen haben.

5. Das kam zu kurz: Gemeinschaft und Miteinander. Das lag evtl. an der Verteilung der Gruppe auf der Straße während der Etappen, vllt. war die Zusammensetzung nicht glücklich, vllt. haben wir Betreuende nicht genug Wert darauf gelegt (s.o.).

Insgesamt hat die Fahrt mich wieder schwer beeindruckt, mir sehr gut gefallen und meine wieder-entfachte Begeisterung für Frankreich verstärkt. Im Sinne der Völkerfreundschaft und damit im Sinne der UNESCO sind die Ziele also vollumfänglich erreicht worden. Ich bin glücklich und dankbar, ein Teil dieses besten Berliner Projekts aller Zeiten zu sein!



Auf dem Fahrrad ist Zeit für Gespräche mit den Gruppenmitgliedern.

Swantje Preil

Es war eine wunderbare Erfahrung, in der drei Punkte für mich besonders hervorstachen: Der vollkommen andere Zugang zu den Schülern, die magische Landschaft mit den kristallklaren Bergseen und den Bergen sowie die Herzlichkeit der französischen Gastfamilien.

Ich habe mich in jedem Moment dieser Fahrt willkommen gefühlt, ich fand den Umgang zwischen uns Lehrern/Betreuern total respektvoll und herzlich und habe das auch im Umgang mit den Schülern empfunden. Es ist eine Fahrt, die dir wahnsinnig viel gibt, aber gleichzeitig viel an Zeit, Organisation und Kraft abverlangt. Sportlich empfand ich es als eine totale Herausforderung, man sollte sich vorher wirklich auf die Berge vorbereiten und sich ein leichtes geeignetes Fahrrad besorgen. Kompliment an die Fitness der Schüler und der Betreuer - es war wirklich beeindruckend, in welchem Tempo ihr mal so eben 600 Höhenmeter fahrt...:-)



Mich hat besonders die Gelassenheit und Hilfsbereitschaft aller Teilnehmer beeindruckt, geplatzte Mäntel wurden z.B. kurzerhand mit Gras ausgestopft und es gab eigentlich kein Problem, das nicht irgendwie gelöst werden konnte.

Es gab natürlich auch Konflikte zwischen den Schülern, aber auch hier hatte man den Eindruck, dass diese mit und ohne Hilfe gelöst werden konnten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine unglaublich positive Stimmung auf der Tour herrschte, viel gelacht (Danke an Rita an dieser Stelle für unsere musikalische "Herz an Herz" Einlage 🐼) und viiiiiel Fahrrad gefahren wurde!!!

Julian Andrews

Die diesjährige Frankreichfahrt hat mich wieder einmal daran erinnert, warum dieses Projekt so besonders ist. Trotz der Erfahrung aus den vergangenen Jahren ist jede Tour anders – intensiver, überraschender und auf ihre eigene Weise prägend.

Die Kombination aus sportlicher Herausforderung und gemeinschaftlichem Erlebnis war auch diesmal zentral: lange Etappen, viele Höhenmeter und Momente, in denen man an seine Grenzen kommt. Gleichzeitig sind es genau diese Situationen, die zusammenschweißen und ein echtes Teamgefühl entstehen lassen – etwas, das sich durch alle Touren zieht.



Besonders beeindruckend fand ich erneut die Entwicklung der Gruppe. Zu Beginn noch eher zurückhaltend und individuell unterwegs, wächst sie innerhalb weniger Tage zu einer funktionierenden Gemeinschaft zusammen, in der man sich gegenseitig unterstützt, Verantwortung übernimmt und aufeinander achtet.

Die Begegnungen mit den französischen Gastfamilien bleiben für mich ein wesentlicher Bestandteil der Fahrt. Sie geben den Schülerinnen und Schülern Einblicke, die weit über das hinausgehen, was Schule

leisten kann – echte kulturelle Erfahrungen, direkte Begegnungen und oft auch überraschende Perspektiven auf den Alltag.

Für mich persönlich ist es immer wieder beeindruckend zu sehen, wie viel in dieser Zeit passiert: körperlich, sozial und auch im Blick auf Europa und Zusammenleben. Genau diese Mischung macht die Fahrt so wertvoll.

Am Ende bleibt – neben der Erschöpfung – vor allem Stolz auf das, was die Gruppe gemeinsam geschafft hat, und die Gewissheit, dass diese Erfahrungen lange nachwirken werden.

Erlebt und geschrieben von Julian!



Stolz und Freude überwiegen die Erschöpfung nach dem gemeinsamen Bezwingen eines Passes.

Felix Brand:

Fahrradtour 2026, meine erste Tour nach 19 Jahren Abstinenz. Es war wie immer eines der schönsten und besten Erlebnisse, das man so mitmachen kann. Ich danke vor allem Rita, die auf die verrückte Idee kam, mich spontan mal zu fragen ob ich nicht Zeit und Lust hätte mitzukommen. Darüber musste ich nicht wirklich lange nachdenken. Die Antwort stand für mich eigentlich schon fest, als ich die Nachricht fertig gelesen hatte. Natürlich habe ich noch meine Kids und Frau gefragt, ob die mal ein paar Tage ohne mich klarkommen würden.

Als die dann meinten „ok“, fing die Vorfreude an.

Habe ich mir einen Kopf gemacht, ob das eine gute Idee war mit ca. 20 Schülern und 5 weiteren „Erwachsenen“ durch Frankreich mit dem Rad zufahren die ich zuvor nicht wirklich kannte. Nein natürlich nicht, egal wird schon.

Also hieß es Fahrrad ready machen, packen und warten, dass es los geht.

Endlich kam der Tag der Abfahrt (Zugfahrt über Nacht muss man schon wollen).

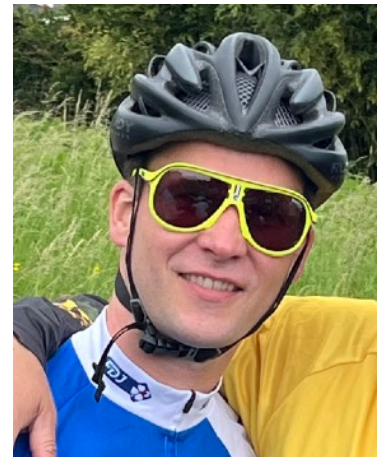
Endlich ging es los. Und schon waren wir in der Schweiz: erste Etappe auf nach Frankreich, huhu. Zu meiner Überraschung begegnete ich am ersten Anstieg der Tour einem meiner besten Freunde, der mich damit sehr glücklich gemacht hat, wieder einmal etwas mehr Zeit mit ihm verbringen zu können. Was soll ich sagen - einfach fantastisch.

Die Zeit ging vorbei wie im Flug. Ich habe versucht alles, was wir in den 12 Tagen erlebt, gesehen, gerochen und geschmeckt haben aufzusaugen wie ein Schwamm. Um davon zu zehren. Diese Fahrradtour macht süchtig und ich weiß, wie schwer es ist, von dieser Sucht loszukommen oder will man das überhaupt? Ich kann mir kein besseres Projekt vorstellen. Alle Teilnehmenden nehmen immer was für sich mit, auch wenn es nur ein Sonnenbrand ist.

Ich bedanke mich an die ganze Gruppe für diese unvergessliche Zeit.

Einmal ein FOU, IMMER EIN FOU. JEDERZEIT WIEDER.

DANKE



Philipp Edel: Er fand es sehr schön, hat aber keinen Kommentar geschrieben. 😊

Kommentare der Gastgebenden

Chers amis Nouveaux Fous Berlinois,

C'est avec un immense plaisir que nous vous avons de nouveau accueillis au Collège Les Louataux de Champagnole. L'attente a été un peu longue cette année !!... mais les retrouvailles et l'enthousiasme de tous, élèves, parents, professeurs a vite fait oublier votre retard. Merci à vous de nous faire confiance et de revenir, c'est la preuve que nous « tenons la route » (si je peux oser ce jeu de mots !!). C'est bien sûr grâce à des projets comme le vôtre que nous pouvons montrer que l'amitié franco-allemande est bien vivante ! Es lebe die deutsch-französische Freundschaft !

Les Nouveaux Fous Berlinois

Le matin s'éveille et les vélos sont prêts,
En colonne joyeuse, le petit groupe prend la route,
Sous le soleil naissant, les kilomètres deviennent aventure.

Nulle côte ne semble trop haute pour leurs rêves,
On entend leurs éclats de voix courir avec le vent,
Unis par l'effort, ils avancent ensemble
Vers les horizons changeants de « leur » Tour de France,
Et chaque village, chaque ville, leur offre un nouveau décor.

A Champagnole dans le Jura, ils retrouvent une étape bien connue, **U**ne halte rejointe à plusieurs reprises au fil des années,

X fois déjà, leurs roues les ont conduits jusqu'au collège Les Louataux.

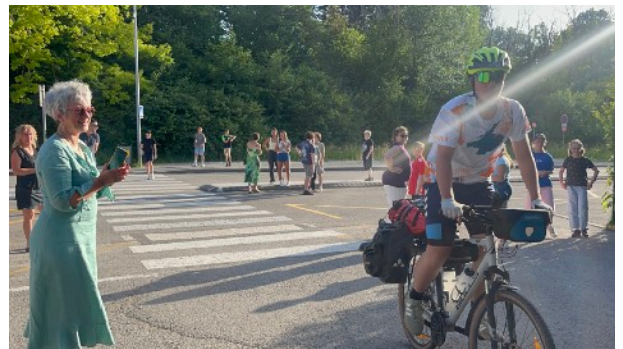
Fiers de leur motivation et de leur énergie,
Offrant un spectacle en remerciement aux familles qui les accueillent, **U**n moment de partage où se mêlent sketches, rires et émotions,
Sous les applaudissements, tous célèbrent ensemble l'aventure vécue.

Bienveillants, les professeurs montrent le chemin,
Et avant de reprendre la route, ils se rassemblent,
Rechargeant leurs forces dans la joie et la complicité,
L'harmonie et l'amitié.

Ils font alors le plein d'énergie pour les étapes à venir,

Nourris par la solidarité du groupe et la générosité des familles. **O**rdinaires en apparence, extraordinaires dans l'aventure,

Infatigables voyageurs des chemins et des routes départementales, ce **S**ont les Nouveaux Fous Berlinois.



Lang ersehnte Ankunft in Champagnole - die Gastgebenden ließen sich die lange Wartezeit nicht anmerken und empfingen uns sehr herzlich.

Sylvie SOUFFAY de Champagnole

Champagnole

Les Nouveaux Fous Berlinois font une halte en ville

Depuis plusieurs années, le collège des Louataux accueille un groupe de cyclistes Allemands, collégiens, lycéens et professeurs. Les Fous Berlinois sont devenus les Nouveaux Fous Berlinois, mais perpétuent cette tradition d'effectuer un mini-tour de France chaque année.

Depuis le début de la semaine dernière, six enseignants allemands sont partis d'Allemagne à vélo avec un groupe d'une vingtaine d'élèves pour se rendre en France. Le point de départ et le trajet changeant, avec une constante, des étapes au sein de différents établissements. Les élèves et les enseignants sont accueillis dans des familles et chez des enseignants pour une nuit. En échange, le groupe propose



Les Nouveaux Fous Berlinois accueillis par les élèves Germanistes de Sylvie Souffay. Photo Patrick Bonjour

un petit spectacle joué par les élèves.

C'est ce lundi 15 juin que le collège des Louataux a eu le plaisir d'accueillir, le groupe qui venait de faire le trajet Arinthod-Champagnole. «C'est une manière pour nos

élèves de parler avec des élèves Allemands, et de renforcer l'amitié franco-allemande entre nos deux pays», soulignent Sylvie Souffay, professeur d'allemand et Sophie Rauch, professeur documentaliste.

Chers amis,

Nous avons été ravis de vous accueillir, de vous rencontrer et d'échanger avec vous. Avoir pu contribuer à votre réussite dans ce magnifique défi est un honneur pour nous.

Nous avons particulièrement apprécié les moments partagés, les rencontres enrichissantes et la soirée conviviale. Les élèves, quant à eux, ont adoré vous accompagner sur les premiers kilomètres de votre départ.

Ce sera avec un immense plaisir que nous vous accueillerons à nouveau lors d'une prochaine édition. Et si l'occasion se présente, nous n'hésiterons pas à venir vous rendre visite à Berlin.

Amicalement,

Pour les élèves, les parents et les professeurs d'Arinthod



Gemeinsames Essen in Arinthod - die Gastgeber haben ein köstliches Buffet zusammengestellt.

Ravie de vous savoir ... ravis ... et bien rentrés !

Ce fut à nouveau un plaisir de vous accueillir à Clairvaux-les-lacs.

Nous avons particulièrement apprécié votre ponctualité et la gentillesse de tous les Fous !

Je n'ai reçu que des retours positifs voire très positifs des familles-hôtes.

Bon retour à la réalité... il reste quelques jours avant les vacances !

Encore BRAVO aux Fous pour ce projet ... fou , et ce challenge sportif ... complètement fou !

Avec toute notre amitié depuis Clairvaux !

Catherine INVERNIZZI

Collège des lacs

CLAIRVAUX LES LACS



Eines der vielen herzlichen Willkommensplakaten in Clairvaux-les-Lacs.

Einige Fotos mit Gastfamilien:



Zitateliste

Leon, gut 6-7 Monate vor der Fahrt: „Was machen wir als Dessert, wenn wir zusammen auf dem Campingplatz kochen?“

Max: „Wirf dein Diabolo aufs Dach!“

Leon: „Ja, du kannst mir dafür eins kaufen.“

Vale: „Kostet nichts, geht aufs Haus.“

Rita hat sich 3 Tage vor der Tour am Knie verletzt und befürchtet einen Bänderriss, also hat sie ein E-Bike von Frau Büge.

Rita: „Bin mit Bettis E-Bike um den Block gefahren und sie hat es mir da gelassen. Anfangs hatte ich noch „Angst“, das Bein so doll zu beugen, aber dann ging es gut. Wenn es mir morgen so geht wie jetzt, fahr ich mit dem e-Bike zum MRT.“

Rita, im Chat: „Liebe alle, wir treffen uns nun doch am Bahnhof SÜDKREUZ, 20:15 Uhr auf Gleis 4. Bitte bestätigt alle mit Daumen hoch.“

Nick, 30 Sekunden später: „Also Südkreuz um 20 Uhr.“

Julian, 1 min später: „Änderungen in der letzten Minute sind gefährlich.“

Jakob: „Ich kann alles, ich will alles, ich mach alles!“

Vale: „Na ja ich möchte das schon überleben...“

Max: „Das glaube ich Ihnen nicht.“

Max: „Wenn man jetzt meinen Rücken anfasst, ist es wie im Schwimmbad.“

Vale: „Ich weiß nicht, wie man weiße Sachen tragen kann. Bei mir würde es ausreichen, darüber nachzudenken, dass sie schon schmutzig wären.“

Max: „Bei dir würde auch ein schwarzes T Shirt noch schwärzer werden.“

Max: „Herr Oddone, wir brauchen Ihr Lötgerät. Wir müssen Plastik löten.“

Madame Vaucher (Bürgermeisterin von St. Amour). « Le rencontre sera sur la Place Armes en St. Amour.» Übersetzt: „Die Begegnung wird auf dem Platz der Waffen in Heiliger Liebe stattfinden.“

Till: „Ich sollte eigentlich jeden Tag Fahrrad fahren, tue ich aber nicht.“

Vale: „Du solltest auch Physikaufgaben machen, tust du aber nicht.“

Till: „Schönes Wetter heute, oder?“

Max: „Herr Oddone, ich wollte Ihren Namen speichern und die Autokorrektur hat Valentinstag gespeichert. Jetzt sind Sie Valentinstag Oddone Frankreichfahrt.“

Jakob: „Was machst du?“

Leo: „Fußball spielen.“

Jakob: „Mit wem?“

Leo: „Mit diesem Ball.“

Rita zieht im Zug noch einen Pulli an, weil es ihr kalt ist. Sie meint, „Ich sitze genau im Zug“.

Nick: „Wir sind jetzt in Frankreich.“

Jakob: „Wir sind in jetzt in Frankreich? Dann kann ich jetzt Baguette sagen. BAGUETTE!!“

Jakob zu Lasse, der sich ein Kakao im Zug vorbereitet „Wenn der Zug jetzt bremst, bist du am Arsch“. Der Zug steht gerade.

Jojos Taschen sind nicht gegen Bremsung gesichert.

Rita: „Du darfst keine Vollbremsung machen.“

Vale: „Genau, lieber gehen die Wand fahren, sonst rutschen die Taschen raus.“

Yannick fragt, warum in der WhatsApp Beschreibung die Zitatenliste mit ae geschrieben wird.

Rita: „Bitte entjungfere es nicht neben meinem Handy.“

Nick: „Hab ich doch gar nicht.“

Rita: „Ich habs doch gesehen!“

(Es ging um Sonnencreme)

Till sieht Pferde: „Ohh, laufende Salami!“

Maurice fühlt sich ernsthaft angesprochen: „Ja, was ist?“

Rita sagt 3x: „Bitte rechts fahren!“

Ari zieht rüber und sagt: „Rita, links oder noch weiter links?“

Rita: „Ja, am liebsten in den Graben! Aber mach mein Fahrrad nicht kaputt!“ (Ari nutzt Ritas Fahrrad)

Nick: „Ich habe dir einen Ratschlag über Radschläge gegeben.“

Rita beim Einkaufen an der Kasse: „Der Pudding markiert den Übergang zum Mittagessen.“

Till: „Was? Du hast die Noten schon eingetragen?! Also war alles umsonst?“

Vale: „Ja vor der Abfahrt.“

Till: „Dann kannst du mich mal!“

Fabi auf einer Brücke: „Das wäre ein guter Spot zum Runterkotzen gewesen!“

(Er hat sich kurz davor im Gebüsch übergeben.)

Vale: „Wir könnten mal los, oder?“

Leo: „Nein! Ich muss noch eine Packung Twix essen.“

Till: „Ich musste mich abkühlen in der Sonne, sonst bekomme ich noch einen Hitzeschlag.“

Peter: „Ich nicht, ich schlag zurück!“

Leo löffelt Nutella vor sich hin. Vale: „Ich möchte auch was davon haben!“

Leo: „Ich gebe den Löffel gleich ab.“

Till: „Du bist noch so jung...“

Ari steht beim Frühstück auf dem Lidl Parkplatz in der Mitte auf: „Ist es respektlos, wenn ich frage, ob jemand mir ein Sandwich macht?“

Vale: „Bist du auch der Meinung, dass diese Ampel grün genug ist?“

Lasse: „Till, darf ich dich kurz missbrauchen?“

Nick: „Scheiß Komoot belästigt mich!!“

Leo: „Das war Duolingo.“

Nick: „Ja, das auch!“

Phili zu Swantje: „Du riechst so gut, dabei siehst so schäbig aus.“

Jakob : „Ich fahre mehr Fahrrad als dass ich schlafe!“

Vale: „Wenn diese Flicke nicht hält, stehen wir auf dem Schlauch.“

Till: „Dann ist John radlos.“

Max: „Mein Sternschnuppencounter war bei 25.“

Oskar: „Wir sind hier doch kein Massagesalon.“

Till: „Also sollen wir dich korrigieren?“

Vale: „Ja klar, ich möchte weiter lernen.“

Till: „Dann DAS Dorf!!! Nicht DER! Das triggert mich schon die ganze Fahrt!“

Jakob: „Man kann mich nicht zum Lachen bringen.“

Fabi: „Rollt ein Ball um die Ecke und fällt um.“

Jakob fängt an zu lachen.

Leo: „Du hast eine Unterhose an?! Wie hast du das geschafft?!“

Jakob: „Der Zug fährt auf Google Maps eine Minute in einer halben Minute.“

Urkunden

Ari erhält die Weiße Weste für den magischen Dreckschutz und außergewöhnliche Beschaffungskompetenz sowie die Auszeichnung als charmanter Verspätungskönig.

Dylan wird die Auszeichnung für unermüdliche Wegposten, stetig steigende Fitness und herausragende Telefonpräsenz verliehen.

Elias wird die Viva-Che-Medaille für revolutionären Kampfgeist, außergewöhnliche Sprunghöhe und den stilvollsten Schlapphut verliehen.

Fabi erhält den Goldenen Navigationskompass mit sieben Taschen für umsichtiges Lotsen, unermüdliche Hilfsbereitschaft und zwölf Umarmungen am Tag.

Jakob erhält den Adamantium-Reifen der Unverwüstlichkeit für vier Fahrrad-Reparaturen, null Beschwerden und einen rekordverdächtigen Bergsprint.

Joci erhält neben dem gelben Trikot der Division Tour de femmes die goldene Madame-Sans-Souci-Medaille für sorgenfreies Schauspiel, mutiges Spiel mit dem Feuer und unermüdlichen Einsatz fürs Team.

Joel erhält die Auszeichnung für fünf Jahre ununterbrochenen Einsatz mit weiterhin langer morgendlicher Anlaufzeit und spektakuläres Fahnenhissen.

John wird die Reifenverschleißmedaille für maximalen Materialeinsatz, die perfekte Helmfrisur und blitzschnelles Tourverständnis verliehen.

Jojo erhält die Auszeichnung für zeitlose Eleganz, nicht merkbare Erschöpfung und grenzenlose Telefonflatrate.

Lasse erhält die Contenance-Medaille für kontrollierte Explosionsvermeidung, grenzenlose Hilfsbereitschaft und außergewöhnliche Durchhaltekraft in Schwierigkeiten.

Lennox wird der Goldene Tanzkurven-Pokal für oberkörperfreies Kurvengefühl, meisterhafte Tanzmoves und ausgesprochen begleiterfreundliche Musik verliehen

Leo erhält die goldene Dings-Medaille für überragende Ausdauer, beeindruckende Bergsprints aufwärts, außergewöhnliche Ablenkbarkeit abwärts und Dauer-Twix-Konsum.

Leon erhält die Auszeichnung für kulinarische Motivation, spektakuläre Diabolo-Kunst und globale Krisenplanung am Handy.

Maurice erhält die Auszeichnung als Edelhelfer in sportlich-musikalischem Radfahren mit handständiger Höchstleistung.

Max erhält die Auszeichnung für wachsame Kommissararbeit, konsequente Ernährungskontrolle seiner Nachbarn und unermüdlichen Bewegungsdrang.

Nick erhält die Auszeichnung für florale Dauerbegleitung, vielseitiges Bühnentalent, ausdauernden Wegposten und weise Zurückhaltung.

Oskar erhält die Auszeichnung für französische Sprachgewandtheit, souveräne Regie und zurückhaltende Wertschätzung der Wellness-Kultur.

Peter erhält die Goldene Fünf-Jahre-Streak-Medaille für Ruhe, Besonnenheit, Hilfsbereitschaft, Wegposten und unermüdlichen Teamgeist.

Till wird der Goldene Regenbogen-Feuerwehrmann-Pokal für Planungstalent, feurige Auftritte und grenzenlose Energie nach Zaubertrankkonsum verliehen.

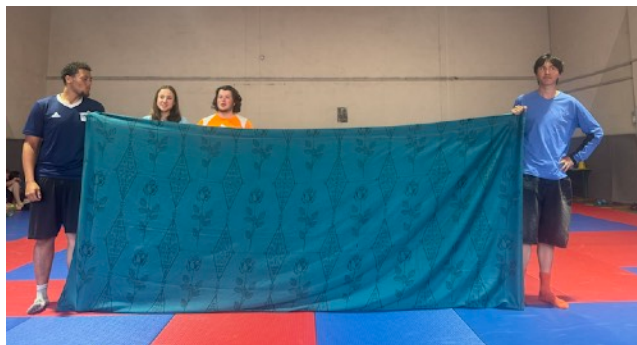
Yannick wird die Chloé-Medaille für neu entdecktes Schauspieltalent, beeindruckende Mimik und eine bemerkenswerte Doko-Lernkurve verliehen.



Foto-Impressionen von der Tour 2026



Foto-Impressionen vom Bühnenprogramm der NFB 2026



Spendenaufruf

Die Nouveaux Fous Berlinoises der Kopernikus-Oberschule Berlin-Steglitz fahren seit Jahren mit Berliner Schüler*innen auf Fahrradtour nach Frankreich und brauchen Ihre Unterstützung.



Mehr Informationen unter:

<https://nfb.kopernikus-oberschule.de/>

Spenden bitte an den „Förderverein der Kopernikus-Oberschule Berlin e.V.“

Konto:

Deutsche Bank

IBAN: DE95 1007 0024 0320 2769 00

BIC: DEUTDEDBBER

Kennwort: NFB-Fahrradtour

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt. Sponsoren können sich auf T-Shirts oder im Tourbuch präsentieren.

Kontakt per Mail an die Kolleg*innen:

r.masullo-mohadjer@kos-mail.de | v.oddone@kos-mail.de

oder an den Förderverein: foekos@kopernikus-oberschule.de